



SPANGENBERGER Zeitung

Erscheint vorerst einmal in der Woche (Sonnabends) Bezugspreis (voranzahlbar) monatlich 1.— DM einschl. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.— DM zuzügl. 0,27 DM Zustellgebühr. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg. Verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg. — Telefon: 234, Telegr.-Adr.: „Zeitung“

ANZEIGER FÜR DIE STADT SPANGENBERG UND UMGEBUNG · AMTSBLATT FÜR DEN AMTSGERICHTSBEZIRK SPANGENBERG.

R. 1

Spangenberg, Neujahr 1952

44. Jahrgang



Ein glückselig neues Jahr



ALTE NEUJAHRSWÜNSCHE

Wenn das alte Jahr entschwindet und das neue zur Mitternachtsstunde seinen Einzug hält, dann tönt als Glückwunsch laut und freudig überall ein kräftiges „Prost Neujahr!“ Und alle, die ihren guten Wunsch nicht mündlich anbringen können, senden zum 1. Januar zumindest ein Kärtchen mit dem gleichen Gruß. Früher aber begnügte man sich nicht mit solchem knappen Satz. Man wußte lange, schöne Gedichte, die man seinen Lieben vortrug oder gar vorsang. Man sparte nicht mit Worten, erhoffte man doch dafür auch eine reiche Gabe. So grüßte der Schulmeister die Herrschaft, so errang sich der Nachtwächter und der Gemeindevorsteher eine Zugabe zu seinem Lohn, so auch verschafften sich die Burschen Geld und Gaben zu einem kräftigen Festmahl. Selbst die Kinder verstanden es, mit ihren lustigen Sprüchen sich Gebäck und Obst zu erbetteln. Solche naive Reime kann man heute noch hören:

Prost Neijahr! Brezel wie e Scheierdor!
Kuche wie e Ofepfahl!
Do sin mer allminanner satt!

Mit mancherlei Abwandlungen, besonders was die Größe der Kuchen betrifft, hören wir da von Tischplatte, Pflügerad, Wagenrad, ja sogar von Mühlrad . . . und wirklich, riesengroße Gebäcke dieser Art sind als Palengeschenke hie und da noch zu finden. Aus der Hersfelder Gegend ist uns ein langer Neujahrsspruch überliefert:

Ich wünsch euch ein frohes neues Jahr,
Friede, Gesundheit, Einigkeit,
langes Leben und ewige Glückseligkeit
und alles was euch nützlich und gut ist.
Horum septorum,
immer Fleisch und immer Wurst,
immer Bier und immer Durst,
den Stall voll Hörner,
den Boden voll Körner,
ein Beutel voll Dukaten,
dazu einen Schweinebraten.
Das wünsch ich euch zum neuen Jahr.

Nicht ganz so holprig in seinem Versmaß ist der Spruch des Hirten in der Rhön:

Ich wünsch euch den Gottesseggen
und dabei ein gutes Glück,
Gott laß euch in Frieden leben
alle Stund und Augenblick,
daß kein Unglück euch bertühre
und kein böser Geist verführe.
Habet Dank für eure Gabe,
die ihr uns verehren tut.
Gott im Himmel wirds euch lohnen,
was ihr an den Armen tut.

Es dürfte sich bei diesem Gedicht um das Werk eines dörflichen Dichters handeln, eines Pfarrers oder Lehrers vielleicht, mit dem Anklang an irgendein Kirchenlied oder einen frommen Spruch.

Am schönsten aber und am eigenartigsten ist ein Neujahrsspruch aus dem Harz, den die Kinder bei ihrem Umzug durch das Dorf singen. Dabei machen sie nach altem Brauch lauten Lärm mit dem Rummelpott, locken dadurch die Hausbewohner an Fenster und Türen und heischen in aller Deutlichkeit gute Gaben. Dafür, so sagen sie, bleibt dann der Segen im Haus.

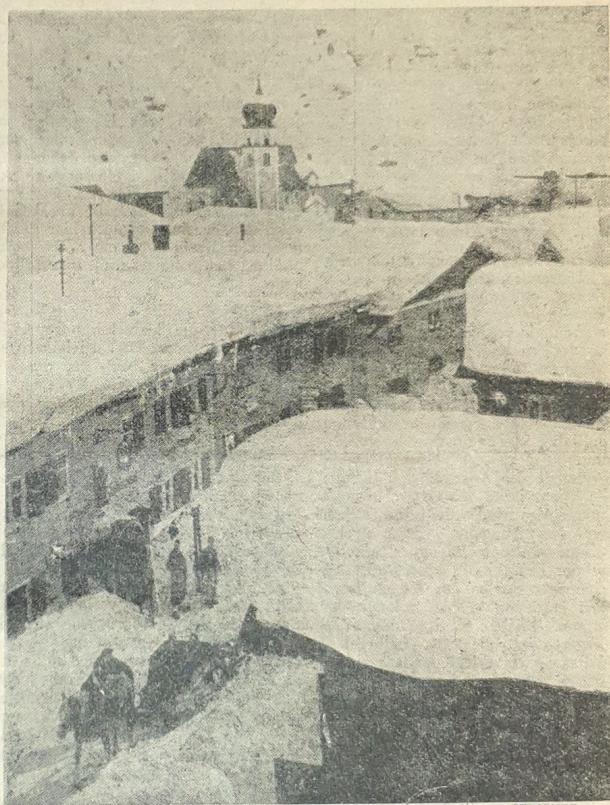
Dat Schiffchen, dat von Holland kimmt,
dat bringt uns guten Wind.
Mutter mak de Döre op,
laat dat Schiffchen rin.
Schiffchen, kanst de quieken,
Jakob, kanste strieken,
striek mek dreimal övern Kopp,
kriest wat in dien Rummelpott.
Raus, raus, der Segen bliwt int Haus!

Daß sie hier von einem weit herkommenden Schifflein reden, ist wohl eine leise Erinnerung an die alte Vorstellung vom glückhaften Jahresschiff. Man denkt an das wundervoll zarte Lied Taulers: „Es kommt ein Schiff geladen bis an sein höchstes Bord . . .“ und man denkt auch an einige Holzschnitte des 15. Jahrhunderts, die als Neujahrsgruß das Bild eines ruhig dahingehenden Schiffes zeigen. — Ja, noch ältere Vorstellungen vom Lebens- oder Todesschifflein tauchen in uns auf. Und wir freuen uns in unserer heute oft so nüchternen Zeit über die Lustigkeit und Munterheit, aber auch den Ernst und den tiefen Sinn der alten Neujahrssprüche. Friedrich Mößinger.

Der große Zauberer Bergwinter

Dinge gibt es, die einen nicht mehr loslassen. Es ist eine erregende Macht, die von ihnen kommt. Es kann ein Bild sein, ein Lied oder ein Bauwerk. Man besitzt es und es ergreift zutiefst in der Seele. — Die weiße Winterlandschaft im Gebirge, wenn die Glocken des alten Jahres zum letzten Mal erklingen, jene bezaubernde Landschaft im Berchtesgadener Dreieck, am Rosengarten in den Dolomiten oder in einem verborgenen Schwarzwaldtal ist es, die die Schwerkraft unserer täglichen Existenz aufzulösen scheint, die das Antlitz einer Welt enthüllt, die in der berausenden Überwindung des Raumes Ewigkeit und Klarheit in sich birgt. Neujahr im Gebirge, das bedeutet, daß der feste Ring des Autags einmal zerbrochen ist, daß der Kreislauf des Gewohnten aufgehoben, daß eine große, friedvolle Landschaft zu einem Meer unsäglichler Verlockung wird.

Der große Zauberer Bergwinter macht aus düsteren Felschluchten silbern-glitzernde Märchenpaläste und breitet über riesige Flächen ein einziges großes Eisparkett. Neujahr im Gebirge! Unendliche Freude, Träume der Erinnerung, die immer wieder aufbrechen im Dunkel der Zeit . . . erregende Macht des Bergwinters, die wie ein feuriger Wein durch unsere Adern fließt. Leonis Flab-Lichtenberg.



Dieses Guckloch ist der Nordpol

Kleine winterliche Weltreise in Hausschuhen mit Leberecht Hühnchen

Die „Villa Hühnchen“, wie ihr Besitzer das kleine Häuschen, nicht ohne einen leisen Anflug von Selbstironie, zu nennen pflegte, war trotz ihrer Vergrößerung immer noch eine merkwürdige winzige Wohngelegenheit, aber sie zeigte sich sehr sauber und nettlich, da sie bei dieser Gelegenheit neu abgeputzt und angeblendet worden war. An einem der vereisten Fenster war ein talergroßes Guckloch sichtbar, wie Kinder es mit einem erwärmten Geldstück einzuschmelzen lieben, und von diesem verschwand, als ich in die Zwerge sah, während sofort dafür ein anderes sich zeigte, das freundlich zwinkerte. Auf dem Flur, wo ein angenehmer Kaffeegeruch bemerklich war, kam Hühnchen mir vernügt entgegen, indem er rief: „Willkommen, lieber Weihnachts-gast, tritt ein in die zwar nicht übermäßig warmen, aber dennoch behaglichen Festräume. Gegen diesen Winter können wir nicht anheizen, obgleich die Öfen heute den ganzen Tag bullern. Die Kinder wollten so gerne nach dir ausschauen und baten mich, ihnen ein Markstück zu leihen, um sich ein Loch in die gefrorenen Fenster zu tauen. Ich aber sagte, Weihnachtsfest ist nur einmal im Jahre, und habe ihnen für diesen Zweck einen Taler gepumpt!“

Das Fräulein mit der vornehmen Vergangenheit war bereits da und hatte die Zwerge irgendwo aufgefangen. So ist die Sanduhr die unheimlichste, aber auch die tröstlichste Uhr. Denn bald, bald ist es so weit. Schon rumpelt es hörbarer im Gehäus. Schon regen sich im Flockenwirbel die vier Engel um den Kirchturm. Schon heben sie die Posaunen. Schon holt der Hammer aus zum Schlag. Lauschen wir, wie das letzte Körnchen Zeit versickert in die Ewigkeit! Herr, füll unsern Kelch in Güten!

Gnade, sich meiner zu erinnern. Die gute Dame schien mir heute ganz besonders aufgezaunt zu sein, es klirrte und funkelte allerlei Schmuck an ihr, und über die ganze Gestalt war ein phantastischer Schimmer von künstlicher Jugend verbreitet.

Als nun Frau Lore und die Kinder begrüßt waren, sagte Hühnchen: „Bevor wir uns an den Kaffeetisch setzen, teurer Freund, muß ich dich mit einer Merkwürdigkeit dieses außerordentlichen Hauses bekannt machen. Wie die durch den Umbau erzielt bemerkt haben wird, ist in diesem, früher unser größtes, Nordzimmer die neue Treppe nach oben eingebaut, wodurch es kommt, daß zur Verbindung mit dem Südzimmer nur ein breiter Gang übriggeblieben ist, in dem ein Sofa steht, wie du siehst. Nun haben wir uns noch nicht zu Doppelfenstern aufgeschwungen — nebenbei einfache haben den Vorzug, daß sie außerordentlich energisch gegen kalte Wintertage, wie heute, die wunderbare Tatsache heraus, daß wir uns in dem Mikrokosmos dieser beiden kleinen Zimmer sämtlicher Zonen und Klimate zu erfreuen haben.“

Beginnen wir unsere Wanderung hier am Nordende. Dicht am Fenster befinden wir uns in der kalten Zone und können auf das Polargebiet den Finger legen. Dieses Guckloch mag uns den Nordpol bedeuten. Nun bewegen wir uns den Südend hin und gelangen hier bei diesem Großvaterstuhl bereits in die gemäßigtere Zone. Ein tropischer Ofen, am Beginn des breiten Ganges. Dieser Ofen bezeichnet den Wendekreis des Krebses. Wir passieren ihn und geraten in den Durchgang, in die heiße Zone. Dieses Sofa, das hier zur Ruhe einladet, heißt Kameleon. Hier halte ich zuweilen in behaglichem

Nichts zerrinnt, was auch verrinnt

Eine stille Betrachtung an der Schwelle des neuen Jahres

Über den Dächern der Menschenhäuser windet sich eine Treppe empor; die Wendeltreppe des Kirchturms. Sie kreist empor und hat mit dieser Bewegung schon etwas vom Kreislauf der Gestirne droben. Sie mündet in die Glockenstube. Denn auch die Glocke hat ihre Stube, ihr Gehäuse überm Gotteshaus. Noch läutet sie nicht. Schwer schlafen die mächtigen Klöppel. Schwer ruht der Hammer. Er holt noch nicht aus. Aber es rumpelt schon im Gehäuse. Ein wenig unheimlich. Das Herz fängt erst recht zu klopfen an, wenn der Hammer rasseln ausholt. Es ist die Turmuhr, die da rumort. Ruhelos treibt die Zeit ihr Rad. Draußen, hoch über verschneiten Dächern, siehst du nichts vom Werk. Dort zeigt sie nur ihr Zifferblatt. Lautlos rückt der Zeiger weiter, der große und der kleine. Man sieht die Bewegung kaum. Unmerklich, wie die Zeit verstreicht, streicht der Zeiger Ziffer um Ziffer durch, unwiederbringlich. Er wandelt dem Wandel des Gestirns nach, durch alle zwölf Tierkreiszeichen hindurch. Zwölf sind es. Zwölf Ziffern zeigt das Blatt. Zwar hat der Menschentag vierundzwanzig Stunden, aber mit zäher Anhänglichkeit hängt die Uhr an der Zahl der Zwölfe. Mittag und Mitter-

nacht haben ein Zeichen, mensch, bedenke es!

Die Zwölfzahl stammt von der Sonnenuhr. Sie bestreift des Räderwerkes nicht. Sie wandelt in ihrem Schattentstreif dem Tagewerk des Lichtes nach. So ist sie die frömmste wie die schlichteste Uhr. Deshalb lieben sie die Mönche. Aber alle unsere Uhren, ob Straßburger Prachtuhr, ob Nürnberger El, ob unsere wohlwühlende Standuhr: alle rühren zuerst und zuletzt von dem, der uns aus seinem Licht Erdentag und Stündlein zumißt. Wer aber denkt daran, daß auch ihm einmal gilt: „Fort mußst du! Deine Uhr ist abgelaufen.“ Nun, so zieh sie doch wieder auf! — Aber da ist nichts aufzuheizen.

Die Alten haben den Tod gerne mit der Sanduhr in der einen und der Sense in der andern Hand abgebildet. Ist der Sand aus der oberen Schale in die untere versickert, dann holt der Sensenmann aus. Aber auch dieser Doppelkelch der Sanduhr hat seinen himmlischen Ort dort oben, über Waage und Zwilling, in der Hand Gottes. In ihr ruht jedes Geschick. Was genommen wird, wird gegeben. Nichts zerrinnt, was auch verrinnt. Alles

Aus Stadt und Land.

Neujahr

Das alte Jahr ist nun verronnen
Ins weite Meer der Ewigkeit;
Ein neues Jahr hat leib' begonnen,
Wie schnell entfliehet doch die Zeit!
Dank sei dem Herrn voll Lieb' und Macht,
Der uns bis hierher hat gebracht.

Er hat mit starken Vaterarmen
Uns treu behütet und bewacht.
Wir spürten täglich sein Erbarmen,
Das uns mit Glut und Heil bedacht.
Wir hatten's unter seiner Hut
Auch in den trübsten Stunden gut.
Was wird das neue Jahr uns bringen,
Bringt es uns Freude, bringt's uns Leid?
Mit unserm Gott wird's uns gelingen,
Er ist beständig allezeit.
Vertrauen wir ihm immerdar,
Dann wird's ein gutes neues Jahr!

Johannes Hufscholtz

Zum Sonntag

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind!“ Dies verkündete uns auch in diesem Jahr wieder die christliche Weihnachtsbotschaft und es liegt jedes Jahr ein neuer Zauber über diesem ersten Weihnachtslied. In ihm finden wir das Höchste und Schönste, was uns die göttliche Allmacht in jener Schicksalswende und -stunde über den Fluren von Bethlehem zu sagen hatte.

„Ehre sei Gott in der Höhe“ — so klingt es aus der Weihnacht hinüber in die letzten Stunden des alten Jahres und in den Morgen des neuen hinein. „Und Friede den Menschen auf Erden“ — verkündet die göttliche Botschaft wiederum allen auch im neuen Jahr, wenn sie guten Willens sind.

Gibt es einen schöneren Neujahrswunsch für uns Menschen als diesen ewigwährenden? — Gibt es ein besseres und tieferes Geleitzwort fürs neue Jahr mit seinen zukunfts-dunklen Tagen als dieses? — Gibt es ein lohnenderes Tun als dieses?

„Ehre sei Gott in der Höhe“ — das ist das große Weltprogramm, das allem Weltgeschehen, aller Weltgeschichte und allem Menschenwert auf Erden zugrunde liegen muß, wenn die Welt nicht in Finsternis verfallen soll. Es wird die Welt auch im Jahre 1952 bewegen und — so Gott will — befeuern.

Wenn wir Gott zuerst die Ehre geben, dann wird unser Schaffen auch im neuen Jahr gesegnet sein; dann wird kein Pfennig in unsere Taschen gleiten, der nicht uns gehört; dann werden wir keinen Schritt tun, den wir nicht vor unserem Herrgott verantworten könnten; dann wird auch Friede eintreten auf Erden, nach dem gerade unsere Zeit sich so sehr sehnt. — Weltfriede aber ist auf die Dauer nur denkbar als Gottesfriede; doch der Gottlose kennt diesen Frieden nicht, weil der äußere Friede nur aus dem inneren kommen kann, wie ihn uns der Herrgott in der Weihnacht verheißt. — Möge in diesem Sinne des

Herrgotts Segen das neue Jahr begleiten und uns alle beschützen!

Versehung. Mit Wirkung vom 1. Januar 1952 ist Herr Bezirks-Schornsteinfegermeister Walter Bag in der gleichen Eigenschaft nach Niederzwehren versetzt worden. Damit ist dem Benannten ein langgehegter Wunsch in Erfüllung gegangen, da schon sein Vater die Stelle in Niederzwehren innehatte. 13 Jahre ist Herr Bag im Bezirk Spangenberg tätig gewesen. Ein Nachfolger ist noch nicht bestimmt. Wenn im allgemeinen der „Schwarze Mann“ auch kein gern gesehener Besuch ist, so kann doch von Herrn Bag gesagt werden, daß er sich der größten Beliebtheit erfreute und ihm das vollste Vertrauen entgegengebracht wurde. Sein Weggang wird eine fühlbare Lücke hinterlassen umfomehr als er sich

1930 mit seiner ganzen Persönlichkeit in uneigennützigster Weise für die Kote-Kreuz-Arbeit einsetzte und darin auch von seiner Gattin sehr unterstützt wurde. Lange Jahre war Herr Bag Kreisverwaltungsleiter in Spangenberg und seit einiger Zeit auch Kreisverwaltungsleiter für den Kreis Melchingen. Sein Nachfolger für Spangenberg wird Herr Karl Blöding, während für seine Gattin als Kreisverwaltungsleiterin erst noch eine geeignete Nachfolge gefunden werden muß. Wir wünschen Herrn und Frau Bag im neuen Wirkungstreis all das, was sie sich selbst von dort erhoffen.

Kino. „Das Ganze halt!“ heißt jetzt das frühere Filmlustspiel Reserve hat Ruh. Die große Luftspielerei — ein Stück Selbsterlebung aus jeder, alter Zeit spielt um die Jahreswende. Anfangszeiten beachten.

Vom Ullenturm



Meine lieben Leserinnen und Leser!

Mit Riesenschritten geht das Jahr 1951 dem Ende zu. Alter Sitte und Gewohnheit entsprechend hält man in diesen Tagen einen Augenblick inne und schaut zurück, prüfend und wägend, was innerhalb des abgelaufenen Jahres größer war, das Glück oder das Unglück, die Freude oder das Leid, die Hoffnung oder die Sorge. Ebenso wie als Einzelner, so halten wir auch als Glieder des Ganzen, als Angehörige der Gemeinde und als Bürger des Staates Rückschau. Bei dieser Rückschau geht es weniger um persönliches Erleben und persönliches Schicksal, als vielmehr um die Betrachtung des Ganzen, um Stillstand bzw. Fortschritt oder Rückschritt.

Die „Spangenberg Zeitung“ hat in ihrer letzten Ausgabe ausführlich über das berichtet, was im Laufe des Jahres innerhalb der Stadt geleistet wurde. Es kann ohne Übertreibung gesagt werden, daß sich die Stadtverwaltung bemüht hat, fortschrittlich zu handeln; vieles ist getan worden, was der Stadt zu Ansehen und Ehre gereicht. Und wenn auch manchmal geschimpft wurde, weil diese oder jene Maßnahme nicht verstanden, bzw. daß zuviel oder zuwenig Geld dafür ausgegeben wurde, der Fortschritt ist nicht zu verkennen. So ist beispielsweise die Wasser- und Abwasserleitung, die Wege und Straßen sind in Ordnung gebracht, Wohnungen sind erstellt, Baugebiete sind erschlossen, an der Ausgestaltung der Plätze wurde gearbeitet, die Erhaltung der Schloßruine wurde vor-

wärtsgetrieben und der Wiederaufbau des Schlosses gefördert, die Stadtbeleuchtung wurde verbessert — kurzum: es ist etwas getan worden. Nicht unerwähnt bleiben darf, daß die Bürger der Stadt durch die Instandhaltung ihrer Häuser in verständnisvoller Weise dazu beigetragen haben, dem Gesicht der Stadt eine besondere Note zu geben.

Große Aufgaben haben im kommenden Jahre ihrer Erfüllung. Für den Durchgangsverkehr ist die ordnungsgemäße Pflasterung der Plagasse unbedingt notwendig. Ein wichtiges Kapitel ist neben der weiteren Bereitstellung von Baugebieten und der Schaffung von weiterem Wohnraum die finanzielle Unterfertigung von Baulustigen und die Heranziehung neuer Industriezweige. Im Zusammenhang hiermit sei auf die Pflicht der Stadt hingewiesen, mehr als bisher werdend in Erscheinung zu treten. Von weiteren Aufgaben seien andeutungsweise genannt: Ausgestaltung des Sportplatzes, Jugendheim, Kanalisation, Straßenbeleuchtung, Beendigung der Arbeiten am Bürgersteig in der unteren Neustadt, Schloßaufbau, Verschönerung der Straßen und Plätze.

Das staatsgeschichtliche Geschehen, das eng mit dem weltgeschichtlichen Geschehen verknüpft ist, soll an dieser Stelle nur kurz behandelt werden. Ganz allgemein kann gesagt werden, daß durch politische Ereignisse eine gewisse Unsicherheit bzw. Unübersichtlichkeit in die deutsche Volkswirtschaft hineingetragen wurde. Ob es mög-

lich sein wird, die Verhältnisse zu normalisieren bzw. auf ein vernünftiges Maß zurückzuführen, ist schwer zu sagen. Was allenfalls nützt, ist mehr gegenseitiges Verständnis, weniger Haß, mehr Liebe. Wir müssen aushalten, alles Geschehen mit der Parteilichkeit zu sehen und nach parteipolitischen Gesichtspunkten zu beurteilen. Wenn man eine allgemein gültige Regel aufstellen wollte, so müßte diese lauten: „Gut ist, was der Allgemeinheit dient.“ Kant, der große Königsberger Philosoph des vorigen Jahrhunderts, hat dem Sinne nach das Wort geprägt: „Handle stets so, daß die Motive deines Handelns als Richtschnur für ein allgemeines Sittengesetz dienen können.“ Ich glaube, wenn wir alle und dann alle anderen ihr Tun nach diesem Wort ausrichten, dann wären all die Hindernisse, die Mensch nicht zu Mensch und Volk nicht zu Volk kommen lassen, restlos beseitigt.

Besonders bemerkenswert, ja geradezu auffällig sind die vielen großen und kleinen Unfälle und die Naturkatastrophen, die sich allerwärts in dem abgelaufenen Jahre zgetragen haben. Man hat das Jahr 1951 verheerend als Katastrophenjahr genannt. Wer die Zeitung genau verfolgt hat, dem ist bestimmt aufgefallen, daß in jedem Monat des vergangenen Jahres eine größere Katastrophe von sich reden machte. Die Eisenbahnunglücke, deren Zahl sehr groß war, begannen in der letzten Neujahrnacht, und sie haben sich im Laufe des Jahres fast pausenlos fortgesetzt. Die Statistik der Verkehrsunfälle des Jahres 1951 verdient besondere Beachtung. Die Naturkatastrophen, die in den letzten Wochen bekannt wurden, die Überschwemmungen in Norditalien und die Kältewelle in Nordamerika, sind noch in unser aller Erinnerung. Schließlich können wir auch die klimatischen Veränderungen, wie wir sie jetzt erleben, in die Katastrophenrubrik einreihen. Von namhaften Gelehrten wird behauptet, wir gingen einer Verstärkung Mitteleuropas entgegen. Interessant ist die Vermutung, daß die Ursachen der nicht abgesehenen Naturkatastrophen letztlich in den durch Menschen ausgelösten Atomexplosionen und deren Einwirkung auf den Kosmos zu suchen seien. Wenn dem so sein sollte, dann bedeutete der Fortschritt, der durch die Atomgetrümmerung erzielt wurde, nichts anderes als Vernichtung und Untergang.

Nach alledem, was hier in Kürze ausgegagt wurde, brauchen wir dem Jahre 1951 nicht nachzutrauern. Hoffen wir, daß das Jahr 1952 unter einem glücklicheren Stern stehen möge.

Über das, was man sich an allen Ecken und Enden der Stadt, in jedem Gasthaus und in jedem Geschäft über die Weihnachtslotterie erzählt, werde ich in der nächsten Nummer dieser Zeitung berichten.

Ich wünsche allen meinen Lesern und Mitarbeitern ein glückliches und segensreiches neues Jahr.

Auf Wiederhören!

Euer Ullenturm-Beobachter.

Brillanten und Liebe

Roman von Ull. Müller

Copyright by München Roman Verlag München-Pastor

30 Fortsetzung

„Das ist schnell gesagt, meine Liebest! — Du packst jetzt schnell das Notwendigste ein, was man für eine 6tägige Reise braucht. Vergiß nicht einige deiner schönsten Kleider! Ich muß nämlich sofort dringend nach Baden-Baden fahren und denke mir, daß wir das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden und zusammen eine kleine Ferienreise dorthin unternehmen willst du?“

„Ob ich wohl so plötzlich auf einige Tage wegganz? Ich mußte vorher schon noch einiges mit Herrn Direktor Kupper besprechen.“

„Ah, da schau her, wie wichtig sich das kleine Persönchen schon vorkommt! — Verlaß dich drauf, es wird auch ohne dich gehen!“

„Wann wollen wir fahren?“
„Jetzt sofort, nachdem du deine Sachen gepackt hast. Komm, ich helfe dir dabei!“ Beide begaben sich in das Haus

Lucie rief bei Direktor Kupper an. Es meldete sich jedoch nur die Haushälterin. Der Herr Direktor sei mit der ganzen Familie über den Sonntag fortgefahren und käme erst spät abends zurück.

Schnell packte Lucie ihre Sachen zusammen. Trude half mit.
Peter hatte für eine Woche einen ele-

ganten Wagen ausgeliehen. In weinrottem Lack stand er leuchtend vor dem Haus.

Lucie fühlte sich auf einmal von einer ungestümen Reiselust gepackt und freute sich wie ein Kind.

Trude schaute vom Fenster aus dem davon eilenden Wagen nach. So oft sie Peter Paar sah, mußte sie an die Erzählung ihres Bruders denken. Auch sonst glaubte sie etwas Unheimliches und Dämonisches an diesem Menschen zu spüren. Dann schallte sie sich oft wieder eine Narrin, die nichts Besseres zu tun hätte, als über andere Menschen schlecht zu denken.

„Es wird nicht gut werden mit diesen beiden“, sprach Trude leise vor sich hin und lehnte das Fenster an. . . .

Längst hatten Peter und Lucie die letzten Häuser hinter sich gelassen. Der Wagen flitzte kaum hörbar dahin, daß es eine Freude war. Wälder und bunte Wiesen flogen an ihnen vorbei, bergauf, bergab, durch kleine Ortschaften mit lieblichen Kirchtürmen und vertrauten Landschaften ging die Reise. Da Peter bis zum Abend in Baden-Baden sein wollte, gestatteten sie sich nur eine kurze Mittagsrast.

Am Spätnachmittag umfingen sie schon die dunklen Bergrücken des Schwarzwaldes. Immer weiter fuhr der weinrote Wagen, ganz leise summend, als freue auch er sich mit, in den Sonntagsfrieden dieser herrlichen Landschaft hineinfahren zu können.

Abendliche Kühle senkte sich bereits hernieder, als Peter und Lucie in Baden-Baden anlangten. —

Als bald fanden sie ein gediegenes Hotel, wo sie mit Genuß zu Abend speisten und Zimmer für die nächsten Tage bestellten.

Müde, doch mit froher Laune kam Direktor Kupper mit seiner Familie ziemlich spät am Abend von seinem Sonntagsausflug zurück. Obwohl er ein nettes Haus nebst einem großen Garten besaß und die Lage von Sankt Georgen alle Annehmlichkeiten eines naturverbundenen Wochenends bot, liebte Kupper es doch längst zur Familien-tradition werden, alle ein bis zwei Monate lang mit Kind und Kegel einen Sonntag lang fortzufahren, etwa zwanzig Kilometer mit der Bahn und dann nach Herzenslust zu wandern, bis man sich müde wieder nach Hause wünschte

„Herr Direktor“, ließ sich das Hausmädchen gleich vernehmen, „vormittags hat Fräulein Ball angerufen und wollte Sie sprechen. Einen Gruß soll ich Ihnen besprechen. Sie wäre auf einige Tage zur Erholung in den Schwarzwald gefahren und käme spätestens bis Ende der Woche zurück.“

Direktor Kupper wunderte sich etwas, daß Fräulein Ball sich so plötzlich entschlossen hatte, in Ferien zu fahren. Doch er gönnte es ihr von Herzen.

Kaum hatte sich die Familie Kupper zum Abendbrot an den Tisch gesetzt, als das Telefon klingelte. Vater Kupper hängte aus. Wer wohl ausgerechnet am Sonntag abend noch etwas von ihm wollte? Seine Familienmitglieder sahen, wie er auf einmal blaß wurde und in höchster Aufregung den Hörer auf die Gabel knallte.

„Die Fabrik brennt!“ stammelte Kupper, rannte zur Gangtoilette, zog seinen Rock an und jagte aus dem Haus, seine erschrockene Familie am unberührten Abendbrottisch zurücklassend.

Gott sei Dank war es nicht weit bis zur Fabrik. Keuchend und schwitzend rannte

Kupper durch die paar Straßen. Eine Feuerwehrraste an ihm vorbei. Überall hörte er die Leute rufen: „In der Ballschen Fabrik brennt es!“ Über die Häuser hinweg sah man einen hell aufflackernden Schein.

Von Entsetzen geblendet blieb Kupper einen Augenblick stehen, als er vor dem Fabrikgebäude stand. Ein Flammenmeer schlug zum Himmel, daß man glauben mochte, auch nicht das Geringste noch retten zu können. Ungefähr die Hälfte der Fabrikhallen stand bereits lichterloh in Flammen. Der Hauptherd schien in der Gegend des Mischkesselsaales und der Büroräume zu liegen. Dort sprasselte eine Feuersbrunst, als wäre die Hölle los.

Unzählige Hände halfen bereits mit, die Zerstörungen der Flammen einzudämmen. Die Feuerwehrrufe von Sankt Georgen arbeitete fieberhaft. Löschzüge aus den nächsten Orten mußten jeden Augenblick eintreffen. Da der Brand auch bereits das Lager mit den großen Beständen an chemischen Stoffen angegriffen hatte, entstand eine ungeheure Gas- und Rauchentwicklung, welche das Vordringen zu den Feuerherden auf das Äußerste erschwerte.

Bald mußte man erkennen, daß die brennenden Teile der Fabrik nicht mehr zu retten waren. Die Aufgabe der Feuerwehrrufe mußte sich darauf beschränken, ein Übergreifen des Brandes auf die noch unversehrten Gebäulichkeiten zu verhindern, was auch im Laufe der Nacht gelang.

Am Montag früh lagen zwei Drittel der Ballschen Fabrik in Schutt und Asche. Rauch und Gestank lag über Sankt Georgen.

Fortsetzung folgt

Großer Sylvester- und Neujahrsball im „Schützenhaus“

Beginn 20 Uhr .: Es spielt die Kapelle Vita-Nova

Allen meinen werten Gästen ein frohes und glückliches neues Jahr

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeit folgen wir unseren herzlichsten Dank.

Paul Demme
Anni Häfel

Elberodorf im Dezember 1951.

Am Heiligen Abend hat Gott meine treue Lebenskameradin

Frau
Hedwig Hencken
geb. Herzberg

nach schwerem Leiden zu sich genommen.

Karlsruhe i. B., 24. Dez. 1951.
Moningerstraße 7

Wilhelm Hencken

Spangenberg Lichtspiele

Sonnabend 9 Uhr, Sonntag 7 und 9 Uhr
Montag 9 Uhr, Dienstag 7 und 9 Uhr
Paul Hörbiger, Fritz Kampers, Lucie Englisch in ihrem größtem Lustspiel

Das GANZE halt

„Reserve hal Ruh“

Allen meinen Gästen und Besuchern meines Hauses wünsche ich

ein gesegnetes neues Jahr

Heinrich Stöhr

Allen meinen werten Kunden in Stadt und Land sowie allen Freunden und Bekannten

ein glückliches
NEUES JAHR

H. MOHR



MONDAMIN macht Ihr Festgebäck locker und fein. Neue Backrezepte auf Wunsch gratis vom Mondamin-Beratungsdienst Hamburg-Postf. 1000

Unseren Mitgliedern, Kunden und Freunden

herzlichen Glückwünsche
ZUM NEUEN JAHR



Raiffeisen Lagerhaus Spangenberg

**AUCH IM NEUEN JAHR
GEPFLEGT UND FRISIERT
IM**

„Haus der Schönheit Hütter“
SPANGENBERG, OBERGASSE 162

Zum Jahreswechsel wünsche ich
alles Gute und Schöne

Allen meinen werten Kunden, Freunden u. Bekannten
in Stadt und Land

die besten Wünsche
zum Jahreswechsel

Karl Koch

Baustoffhandlung Fuhrunternehmung

Am 2. Januar 1952 bleiben unsere
Schalerräume wegen Abschlusarbeiten
für den Publikumsverkehr
geschlossen.

**Stadtparkasse Volksbank
Spangenberg**

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten
in Stadt und Land

ein kräftiges

PROSIT NEUJAHR

Frau Friedrich Giesler
Familie Hch. Beckmann
Bierverlag u. Spirituosenhandlung

Allen ihren Geschäftsfreunden und Bekannten
ein glückliches 1952
wünschen
Fritz Felt und Frau
Architekt



Ein glückliches neues Jahr!

Allen unseren Mitgliedern und Kunden danken wir für das uns entgegengebrachte Vertrauen.
Wir wissen dieses Vertrauen zu würdigen und wollen Ihnen auch im neuen Jahr Freund und Helfer sein.

Volksbank Spangenberg
Neustadt 25

Prosit Neujahr!
„Ratskeller“ Spangenberg

Ein erfolgreiches
1952

wünsche ich meinen Kunden und Freunden in Stadt und Land.

Oswald Rode II
Baustoffe, Holzhandlung, Beton- und Kunststeinwerk
Grabsteingeschäft

Reichhaltiges Lager in

Farben, Lacken, Firniß und
Cellamone zu Tagespreisen

HEINRICH KOHL

Maler- und Anstreichergeschäft
Allen meinen Kunden ein

gesegnetes neues Jahr



DB 202

sofort lieferbar.
Günstige Zahlungsbedingungen

Meinen werten Kunden
wünsche ich eine gute Fahrt
im neuen Jahr.

Max Becher

Gasolin-Tankstelle
Reparaturwerkstatt
SPANGENBERG
am Sportplatz

**Lohnende
Heimarbeit**

ständig nach allerorts
durch: **H. Auschra, (13a)**
Mainleus (Ofr.) Postfach.
Näheres gegen 4 Pfg. Frei-
umschlag.

Inseriert

Zum Jahreswechsel
die besten
Glück- und Segenswünsche
und einen guten Start in das neue Jahr.

MOBELHAUS

Bier Siebert

Altmorschen
Ruf 219

Spangenberg

1952

Zur Jahreswende entbieten wir Ihnen die besten
Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und
verbinden damit auch die Bitte auf weitere
vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Stadtparkasse Spangenberg

Das zu Ende gehende Jahr 1951 veranlaßt uns, allen
Kunden und Freunden des Hauses für

1952

die ungetrübte Erfüllung dessen zu wünschen, was sie
für das neue Jahr erwarten und erstreben.
Wir sehen es auch in Zukunft als unsere vornehmste
Aufgabe an, die bisher geschaffene Brücke des Ver-
trauens noch stärker auszubauen.

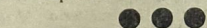
Modehaus

Gerstung

Spangenberg

Wohin zum Sylvester?

Zum „Deutschen Kaiser“!
Flotte Kapelle! Ia Speisen u. Getränke!



Unsere verehrten Gästen und Freunden
ein kräftiges „Prosit Neujahr“
Kurt Entzeroth und Frau

Prosit Neujahr

Gottvaters Plage mit dem Hansel

Griff nach den Sternen / Ein Rezept aus der Glücks-Apotheke

Ach ja, das Leben ist nicht einfach, und es gibt der Wünsche viele. Ich will gesund und kräftig sein, sagt der Hansel zu Gottvater und der macht einen stämmigen Kerl aus ihm. „Ein bisschen Geld müßt' man haben“, sagt der Hansel, und der Herr gesenkt die Bitte. „Ist ja alles schön“, läßt sich nach einer Weile der Hansel wieder vernehmen, „aber man ist eigentlich nichts, man müßte etwas sein, etwas vorstellen!“ Gottvater hat schon beim ersten Wort gemerkt, daß dem Hansel das Geltungsbedürfnis gepackt hat und er gibt dem noch immer nicht ganz glücklichen ein honettes Amt. — Aber das dauert nur eine Weile, dann ist der ewige Bittsteller wieder da: „Ich bin unglücklich, wenn ich die Lese nicht bekomme!“ — „Ei, du hast doch die Lore!“ — „Die will ich nicht, denn die ist blond, und ich liebe die Dunkeln!“ — Der Herr mischt sich zwar nicht gern in Welberangelegenheiten, aber schön, er wandelt den Sinn der Lese, und sie nimmt wirklich den Hansel.

So, das wäre geschafft, denkt der Himmelvater. Aber es geht wieder nur eine kurze Zeit, und der Plagegeist ist abermals da. Was will er nun? Er ist gesund, hat Geld und Haus, ein schönes Amt, ein hübsches Weib. „Ja, die Lese ist doch nicht die Richtige, ich möchte doch lieber die Lore...“

Der Herr winkt ab. Er hat ja noch für einiges andere in der weiten Welt zu sorgen, und er weiß es längst, daß er den Hansel auch mit der Lore nicht restlos glücklich machen könnte. Auf eines hat er immer noch gewartet, nämlich, daß der ewige Bittsteller die vernünftige der Bitten stelle, die da lautet: Mach mich weise, damit ich erkenne,

wie gesenkt ich bin! — Diese Bitte wird der Hansel nie stellen, und so wird er immer unzufrieden sein! —

„Ach, lieber Bruder und liebe Schwester, wie töricht sind wir doch oft! Ich glaube, wir verlangen alle zu viel vom Leben, mehr, als es leisten kann. Die kleinen Kinder langen nach dem Mond und nach den Sternen. Die Mutter lüchelt und küßt sie. „Aber wir wollen glücklich sein“, sagen sie, wenn sie groß sind. Die Mutter ist inzwischen alt und weise geworden, sie geht an den dunklen Schrank mit der Hausapotheke und langt das alte Rezept hervor, das also lautet:

Gibt es ein Jahr Null?

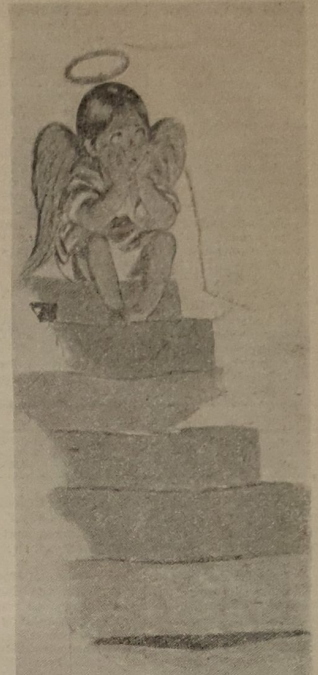
Eine Frage, über die sich viele den Kopf zerbrechen

Wir wollen „ohne Zorn und Eifer“ dem „Problem“ zu Leibe rücken. Die Zeit ist etwas, was schon manchem Denker Kopfzerbrechen gemacht hat. Jedenfalls können wir das eine feststellen, daß sie für uns stetig und unaufhörlich dahinströmt wie ein Bach. „Es ert die Zeit im Sausschritt“, sagt Wilhelm Busch. Immerhin fließt die Zeit dabei sozusagen im Kreis herum und dreht mit Frühling, Sommer, Herbst und Winter ihre Runden. Für die Marsbewohner wird diese Rennbahn der Zeit wohl eine andere Länge haben, aber für uns „irdische“ dauert sie ein Jahr.

Warum wir nun gerade zehn Jahre zu einer höheren Zeiteinheit zusammenfassen, ist nicht ganz klar; vielleicht sind unsere zehn Finger daran schuld. Man könnte zum Beispiel auch sieben Jahre zusammenschließen und von einem „Jahrsieb“ reden statt von einem Jahrzehnt. Andere Völker haben die Perleinschnur der Jahre auch anders abgestellt als wir. Wir Abendländer haben uns nun einmal in den neueren Zeiten in die Zahl zehn verliebt und teilen die Zeit in Jahrzehnte, Jahrhunderte und Jahrtausende.

Von 1809 bis 1909 sind es hundert Jahre und in diesem Sinne ein Jahrhundert. Wir sagen ja auch in einem solchen Fall: „Vor einem Jahrhundert“. Wenn wir aber „die“ Jahrhunderte abzählen wollen, erscheint es natürlich, die großen Teilstücke der Zeitlinie bei den vollen Hunderten zu machen. Es erhebt sich nun eine Schwierigkeit. Jahre sind keine „Punkte“, Jahre sind „Strecken“, sie haben eine zeitliche Ausdehnung, sie haben einen Ablauf, sie haben zwölf Monate oder 365 Tage (und manchmal noch einen dazu)! Sollen wir das siebzehnte Jahrhundert vom Anfang des Jahres 1700 bis zum Beginn von 1701, oder vom Ende zum Ende oder von Mitte zu Mitte nehmen? Anders gesagt: „Ist das Jahr 1600 das Jahr „Sechshundertnull“, im Gegensatz zu „Sechshundertneun“ oder ist es — ja müßt' man da sagen? — „Fünfhundert?“ Beide Auffassungen sind „logisch“ richtig. Wie ist es aber „psychologisch“, also im Bewußtsein der Leute? Der Eintritt in unser Jahrhundert wurde mit einer unwillkürlichen Selbstverständlichkeit in der Neujahrsnacht von 1899 auf 1900 gefeiert. Möglich, daß irgendein Tüftler das anders gehalten hat, damit das erste Jahrhundert unserer Zeitrechnung nicht nur neunundneunzig Jahre zugeteilt erhält, aber das Volk hat sich darum nicht gekümmert.

„Nimm ein Krüglein vom klaren Quellwasser Gesundheit, fülle hinein fünf Eßlöffel vom rosenroten Pulver der Liebe, zwei Lot veldelfarbigter Güte und zehn Gramm vom golden glänzenden Salz Glücklichkeit! Das führe gut durcheinander und schütte es in den zuverlässigen Topf Zufriedenheit. Laß alles sich mäßig erwärmen auf dem wohlthätigen Feuer froher Arbeit, und ganz zuletzt tue hinein ein paar Messerspitzen von den köstlichen Kristallen, die man nennt: Ehrfurcht vor dem Unbekannten, Freude an der Natur, Liebe zum Schönen. — Hat sich's klar abgesetzt, und gießt du es aus in das hunte Fläschchen, das die Aufschrift trägt „Humor und Fröhlichkeit“, so wird's ein Trank, der läßt dich in Ehren und Freuden zu hohen Jahren kommen.“ — Bruno Bürgel „Die kleinen Freuden“.



Keine Lust, Hemding 1952?

Jahresinventur der Erde

Nicht nur ein Kaufmann macht am Ende des Jahres Inventur, auch der Bevölkerungsstatistiker ordnet seine Zahlen. Daraus geht hervor, daß unsere Erde von rund 1800 Millionen Menschen bevölkert wird. Diese Menschen sprechen 3064 uns bekannte Sprachen und haben 4100 verschiedene Religionen. Ein Gelehrter hat festgestellt, daß alle Menschen, die je auf der Erde gelebt haben, eine Zahl von rund 46 Trillionen ergeben.

Von den rund 1 800 000 000 lebenden Menschen sterben jährlich 333 000 000, täglich 91 000, also 60 in der Minute und in jeder Sekunde einer. Nur 900 Menschen von einer Million sterben infolge hohen Alters. Auf eine Million Geburten fallen 10 000 Zwillinge, hundert Drillinge und einmal Vierlinge, Fünflinge sind selten. Im allgemeinen wird dort, wo die Sterbeziffern überwiegen, das Gleichgewicht durch erhöhte Geburtenzahl wieder hergestellt.

Das Wachstum der verschiedenen Völker ist im Laufe der Jahrhunderte unterschiedlich gewesen. Das älteste Naturland, Ägypten, hat seit dem Altertum seine Einwohnerzahl kaum vermehrt. Die Franzosen haben sie seit 1480 verdreifacht, und die Chinesen haben sich in einem Jahrhundert nur um ein Sechstel vermehrt. Im Jahre 1400 gab es nur etwa 11 Millionen Deutsche. Im Jahre 1980 werden in Europa nahezu eine Milliarde Menschen leben, das sind mehr Menschen als es 80 Jahre vorher überhaupt auf der ganzen Erde gab.

Horoskop für Autofahrer

In die Sterne und in den Mond geguckt von Jo Hanns Rösler

Ich hatte mir einen neuen Wagen gekauft. Geburtsjahr 1951. Und wie es für den Menschen nicht ohne Bedeutung ist, wie die Sterne zu seiner Geburtsstunde stehen, so gelten die Sterne auch für einen Wagen und besonders für jene Stunde, in der sich der neue Wagen und sein neuer Besitzer zum ersten Male begegnen. Ich tat daher fünf Mark in meinen Beutel und ging zu einem Astrologen. Hier das Resultat, das er mir schriftlich aushändigte:

Wenn die Kardanwelle bricht: „Unerwartete Geldausgaben stehen ins Haus.“

Wenn bei 120 Stundenkilometer Geschwindigkeit der rechte Vorderradreifen platzt: „Ein wichtiger Lebensabschnitt liegt hinter dir!“

Wenn du als Kaufmann Montagmorgen verloren hast: „Wichtige Geschäfte verschieben sich.“

Auf einer einsamen Landstraße eine junge Dame neben ihrem Wagen mit einer Panne finden: „Nette Bekanntschaft über den Weg!“ Seinen Wagen nicht mehr da vorfinden, wo man ihn stehen gelassen hat: „Du wirst demnächst in einer Diebstahlssache vernommen werden.“

Die Bremse versagt in einer steilen, neunzigprozentigen Gebirgskurve nach links. „Erbenschaft ins Haus deiner Verwandten stehen bevor!“

Mit einem schönen, blonden, jungen Mädchen neben sich am Steuer von der Freundin der eigenen Frau gesehen werden: „Krach in der Familie nicht zu vermeiden.“

Rückwärts in einen tiefen, wassergefüllten Graben fahren: „Deinem Weiterkommen steht viel im Wege.“

Ohne Scheinwerfer spät abends durch die Hauptstraße einer Hauptstadt fahren: „Baldige Bekanntschaft mit einer Amptperson.“

Am hellen Tag über einen Marktplatz fahren und den Eierkorb einer Eierfrau umwerfen: „Jemand, den Sie nicht kennen, spricht schlecht über Sie.“

Einen Leichenzug links überholen: „Jemand Fremdes ist gestorben.“

Auf der linken Straßenseite fahren und in der Kurve einem Überlandomnibus begegnen: „Unangenehmer Zwischenfall steht bevor!“

Der Wagen kommt auf nassem Asphalt ins Schleudern: „Der liebe Gott möchte dich sprechen!“

Werner Fink:

Das hört ja gut auf / Phantasie in Doll

Es gilt ein Jahr zu verabschieden: Juhu! Warum Juhu? Ja wirklich, warum Juhu? Ist Juhu nicht stets der ständige Ausdruck einer unverhohlenen Freude und könnte es nicht das alte Jahr verletzen, das darin doch eine Beleidigung sehen müß?

„Ach, meine lieben Zeitgenossen, es ist ein Erbehalten der Menschen, daß wir jeden Dingsdreck logisch begründet haben müssen. Logik um jeden Preis, und wenn es pathologisch wäre. Lassen wir das einmal beiseite. Wir können sonst nie Silvester feiern. In diesem Sinne also: Juhu!“

„Herr Ober, wo bleibt mein Rausch? Seit einer halben Stunde warte ich auf meinen Rausch.“

Der Herr müssen entschuldigen, aber er wird ganz frisch angegritelt. „Ja, meine lieben Zeitgenossen, ihr könnt euch in noch soviel Papierschlangen wickeln, ihr werdet doch traurig wirken. Der Rausch erst macht eure Stimmung erträglich.“

Darum trinkt meine lieben Freunde. Trinkt aus Freude oder trinkt aus Verzweiflung, trinkt aus Kristall oder trinkt aus Galalith oder trinkt aus — ja vor allem trinkt aus. Geht der Kanne auf den Grund, wenn ihr sonst keinen habt. Hupp, sagte der Trinker, es geht wieder aufwärts! Da bekam er eine Auszeichnung. „Ex!“ sagte ein junges Mädchen und hielt mir ihr Glas schwärmerisch entgegen. „Extra! Ihrtrinken bin ich heute abend hierhergekommen“, vollendete sie ihren Satz, aber da hatte ich mein volles Glas schon bis zur Neige geleert (vor meinen Augen drehte sich bereits alles, bin ich schon betrunken? Nein, es wird nur getanzet). Sie entschuldigen mich einen Moment, meine Lieben.

„Darf ich bitten, gnädiges Fräulein?“ Wir

tanzen. Es macht mir viel Spaß. Aber was ist mir, Sie mühen einen so betrunkenen Eindruck“, sagte ich zu ihr. „Eben“, sagte sie. „O pardon“, sagte ich und ziele meine Führe zurück. Dieser Kapellmeister ist ein Verbrecher. Er hört nicht auf zu spielen. Ein Stück wollte er spielen. Das ist längst kein Stück mehr, das muß bereits das Ganze sein. Ich führe das schöne Weib auf ihren Platz und ihre enttäuschte Miene auf mein Verhalten zurück. Dabei war ich gar nicht so sehr verhalten.

Ach was: Huhu! Das heißt doch eigentlich anders. Es heißt doch eigentlich... na egal, ich komme jetzt nicht drauf! Prost, mein Herr.

„Gestatten Sie, daß ich dieses Glas — oh, eschuldigen Sie tausendmal, daß ich mein Glas auf Ihre Beinkleider geleert habe. Ich wollte es auf Ihre Gesundheit tun.“

„Ach, meine lieben Freunde, wenn mir doch alles so von der Hand ginge, wie eben dieses Glas. Z. B.: Das Schreiben, das dauert und dauert und dauert, und daß ich es angefangen hätte, wird mich wohl Zeit meines Lebens dauern. Der Zeiger der Uhr nicht näher. Folgt seinem Beispiel. Ich will euch einen Witz erzählen. Ruhe, meine Herrschaften, Ruhe, Ruhe, meine Herrschaften, Ruhe. Beruhigt mir doch den Mann dort drüben. Er will eine Rede halten. Lassen Sie das, mein Herr. Es ist vergeblich. Seine Rede wäre vielleicht noch zu halten, aber er ist es nicht mehr.“

„Wir stehen in der zweiten Stunde!“ („Sehr richtig“, ruft einer, der es noch immer nicht lassen kann). „Es ist jene zwölfte Stunde, in der wir Europäer uns seit vielen Jahren befinden und die wie ein Damokles-Schwert über unseren Häuptern schwebt. Lassen Sie doch das Geknalle und Geschreie, wenn ich

rede. Europa befindet sich in einer Hochspannung...“

„Hoch soll sie spannen“, setzte ein völlig aufgelöster alberner Chorus ein, „hoch soll sie spannen, dreimal hoch!“ Und ein pensionierter Student, der bisher schweigsam vor sich hin getrunken hatte, springt plötzlich wie von einem AufsatztHEMA getroffen empor und ruft gebieterisch: „Die Elektrizität Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze!“ Jubel, Trubel, schizophrener Beifall.

Achtung, meine verehrten Anwesenden: in einer Sekunde ist es voll. Wir alle hier, die wir schon längst voll sind, viel voller, als es eine Uhr jemals anzeigen kann, voller Zukunft nämlich auf das kommende Jahr; wir begrüßen jeden einzelnen Schlag mit lautem Hallo. Möge uns das neue Jahr keine anderen Schläge bringen als solche. Prost Neujahr! Aus „Das Kautschbrevier“, F. A. Herbig Verlag, Berlin.)

Ein Wunsch in der Silvesternacht

Herrenpunsch

Wenn das Stimmungsbarometer steigt, wenn Blei gegossen wird und Orakelsprüche fallen, was das neue Jahr bringen wird, dann ist der Moment gekommen, wo sich die fröhliche Gesellschaft um einen Punsch schart. Die Kelche werden gefüllt, und frohes Gläserklingen mischt sich in die Silvesterglocken: Prosit 1952! Wir haben hier ein paar Rezepte zusammengestellt, für jeden Geschmack etwas, denn es müssen ab mittun, und die Auserwählte trinke keinen Alkohol! — mag das Jahr über entschuldigt werden — am Silvester gilt sie nicht!

Englischer Punsch

Geben Sie 124 g Zucker, etwas feingeschnittene Zitronenschale, den Saft einer Zitrone, einen halben Liter alten Rum in die vorgewärmte Terrine und schütten Sie zwei Liter kochend heißen schwachen Schwarztee dazu. Sie verühren den Zucker und fügen kleine Ananaswürfel bei.

Brasilianer Punsch

Bringen Sie eine Flasche Rotwein, eine Flasche Weißwein und eine Flasche Portwein vor das Kochen und mischen Sie 300 g Zucker und den Saft von zwei Zitronen darunter. Zuletzt kommt ein großes Glas Arrak dazu.

200 g Würfelzucker, über den die Schalen von zwei Zitronen abgerieben wurden, übergießen Sie mit einer halben Flasche Kognak. Sie brennen diese an und lassen den Zucker schmelzen. Dazu geben Sie eine Flasche Weißwein, eine Flasche Sherry und zuletzt eine Flasche Schaumwein. Die Mischung bereiten Sie auf kleiner Flamme — sie soll nur heiß werden.

Russischer Eierpunsch (Kalt)

Schlagen Sie mit dem Schneebesen zehn Eigelb, 400 g Puderzucker, einem Drittel geriebene Muskatnuss, ein Teelöffel feinen Zimt. Dreiviertel Liter guten Kognak und einen Liter süßen Rahm 15 Minuten (am besten in einem auf Eis gestellten Gefäß). Sie füllen den Punsch in gut gekühlte Gläser.

Happen zum Punsch: Sardellenbrötchen

125 g sehr frische Butter wird mit einer Tube Sardellenpaste, etwas Senf, einem rohen Eidotter, feingehacktem Schinken und Essiggurken sehr gut vermischt und auf geröstete Toastscheiben gestrichen. Man garniert mit Sardellen-Filets und Eierscheiben.

FUNKSPIEGEL der Woche vom 30. 12. 1951 - 5. 1. 1952

NWDR		MW: 309, 302, 189, 530, 397, 423 m - KW: 55,43, 41,15 m - UKW Nord: 65,3, 59,5, 67,7, 69,7 MHz - UKW West: 57,7, 68,5 MHz.	
Tagl.: Nachr. 8.00 (W), 8.30 (W), 9.30, 12.00, 17.00 (außer Sa. u. So.), 18.00, 21.45, 8.00 - Schulfunk 7.00 (W) - Landfunk 12.30 (W) 22.00 Du und die Zeit			
Sonntag, 30. Dezember	Montag, 31. Dezember	Dienstag, 1. Januar	Mittwoch, 2. Januar
7.16 Grüße aus Hamburg 8.00 Kantate von Bach 9.10 Prob. Sonntagmorgen 10.30 Kath. Gottesdienst 11.00 Die stille Stunde 12.00 Sang und Klang 14.00 Kinderfunk 14.30 Was Ihr wollt 16.00 Tanze 16.00 Das Meisterwerk 16.30 Gedanken zur Zeit 16.35 Goethebilder von Hugo Wolf 20.00 Jahrgang 1951 22.15 Im Rhythmus der Freude 23.05 „Wir zum guten Jahreswechsel“ UKW 16.00 Wir erzählen N 17.00 Tanze N 18.35 A. Kl. Operetten N 20.15 Opernkonzert W 22.40 Klang aus Hawaii N 23.15 Kammermusik W 23.40 Orgelmusik W	12.00 Musik zur Mittagspause 12.45 Sprechstunden für Heintatverliebene 11.00 Kammermusik 13.00 Schlag auf Schlag 17.00 Mozarts Oboequartett 16.00 Silvesterkarpen 16.30 Ansprache d. Bundespräsident. Prof. Th. Heuß 18.45 Silvester-Konfetti 0.00 Die Glocken des Kölner Domes 0.15 Neujahrsklänge 3.00 Neujahrsklänge aus Berlin UKW 16.40 Violinsonate N von Brahms 21.00 Silvesterkarussell N 21.00 Turandot (musikal. Burleske) W 23.00 A. d. Weg an Innen N 0.15 Wer läßt uns nicht N	8.00 Das singende Jahr 9.00 Musik von Mozart 9.30 Spätkonzert 10.00 Ev. Gottesdienst 11.00 Stüb und werde 12.00 Festliches Konzert 14.00 Kinder singen 16.00 Auf d. Kopf gefallen 18.00 Was wir unseren Hörern wünschen 19.10 Unterhaltungsmusik 20.50 9. Sinfonie von L. van Beethoven 22.15 Aus der neuen Welt 23.30 Tanzmusik 23.50 Ein Märchen z. Nacht 0.10 Tanzmusik UKW 10.00 Kater-Kurzweil N 13.10 Zum neuen Jahre N 18.25 Lieder v. Schubert W 18.30 Sinfoniekonzert N 20.15 Ein Musikalphabet W 21.30 Zur Unterhaltung N 22.45 Tanz W	12.00 Musik zur Mittagspause 13.30 Musik am Mittag 14.15 Musik nach Tisch 15.50 Tanzmusik 16.00 Filmmusik aus aller Welt 17.45 Guten Abend 19.00 Soll und haben 20.10 Das hört man gern 20.55 Paul Temple und der Fall Curzon 23.05 In Dur und Moll 23.00 Vesco d'Orto mit seinem Ensemble 23.20 Musik z. späten Sid. 23.55 Zur Nacht 10.00 Nachmitt.-Konzert N 17.00 Tanze N 18.45 Konzert N 22.15 Ich sammle Bücher N 23.10 Wir spielen - Sie tanzen W 23.15 Klaviermusik W
Donnerstag, 3. Januar	Freitag, 4. Januar	Sonabend, 5. Januar	
12.00 Musik zur Mittagspause 13.30 Hans Dand spielt 14.15 Südliche Klänge 15.00 Unterhaltungsmusik 16.30 Kinderfunk 17.05 Lebendige Jugend 17.35 D. Frau in uns. Zeit 17.45 Guten Abend 19.00 Helteres Spiel 20.00 Das Gartenzimmer (Hörspiel) 21.10 Brillant und virtuos 22.05 Von neuer Musik 23.55 Ueber die Rose 0.30 Otto Fröhlich und seine Funksolisten UKW 16.00 Nachmitt.-Konzert N 20.10 Volkst. Konzert N 20.30 Rhein. Abendlieder N 21.00 Monatskalender N 22.00 Deutsche Fragen 23.00 Jazz-Cocktail W 23.15 Tanzmusik W	12.00 Musik zur Mittagspause 13.30 Musik nach Tisch 14.15 Hermann Hagedstedt mit sein. Orchester 15.00 Wenn Steine reden 15.50 La Buranello-Sülte 16.45 Humor in der Erziehung 17.45 Guten Abend 19.30 Seine Majestät - der Gast 20.00 Aus der Welt d. Oper 21.00 Ermahnungen an Erfolgsmelodien 22.35 Music-Box 23.15 Fern v. Lärm d. Tages 23.55 Der einsame Mensch UKW 18.30 Abendkonzert W 19.30 Operettenkonzert N 20.15 Tanzweisen N 20.15 Die lösend. Palette N 21.00 Tanzmusik N 21.00 Tanzmusik N 22.15 Streichquartett W 22.45 Das Lied W	12.00 Grüße aus Hamburg 13.30 Musik am Mittag 14.00 Unterhaltungsmusik 15.00 Chormusik 16.00 Der frohe Samstagnachmittag 17.30 Der Struwwelpeter 18.00 Guten Abend 19.30 „Sehr gut“ oder „very good“ 20.05 Treffpunkt Hamburg 22.10 Scherzo von Dvorak 22.25 Tanzmusik 23.55 „... und einschlafen war doch verboten“ 0.10 Tanz nach Mitternacht 1.00 Rhythmus der Welt UKW 16.00 Einer w. glücklich N 17.30 Frau Hlob N 22.00 Tanzweisen N 20.05 Opernkonzert N 22.40 Vesco d'Orto mit seinem Ensemble W 23.15 Musik v. Beethov. W	

Hessischer Rundfunk		MW: Frankfurt 505, Kassel 188,2, Fritzlar 327,19 m - KW: Frankfurt 49 m - UKW: Feldberg 89,3, Kassel 90,1 MHz.	
Tagl.: Nachr. 8.30 (W), 8.30 (W), 8.00 (W), 12.45, 17.45 (W), 22.00, 23.00 - Hess. Rundschau 6.30 (W), 7.00 (W), 12.30, 19.40 - Schulfunk 8.00 (W), 14.15 (Mo.-Fr.) - Hess. Landbote 11.45 (W) - 7.15 Frühmusik (W)			
Sonntag, 30. Dezember	Montag, 31. Dezember	Dienstag, 1. Januar	Mittwoch, 2. Januar
8.30 Evang. Morgenfeier 9.15 Orgelmusik 9.55 Bestimmung u. Einkehr 10.45 Jahresgedanken für die Frau 11.00 Unser Volkslied 13.00 Ein bißchen Rhythmus schadet nichts 14.00 Kinderfunk 15.30 Lieblingmelodien unserer Hörer 18.00 Konzert. Tanzmusik 19.05 Der New Yorker Liederkranz singt 20.05 Orchester der Welt 21.00 Ende gut - alles gut 22.10 Sportberichte 22.30 Wir bitten zum Tanz UKW 7.20 Orgelmusik 8.45 Anekdoten 11.00 Unterhaltungsmat. 13.00 Was Ihr Wollt 17.00 Kammermusik 18.30 Joh. Strauß-Konzert 20.05 „Die Fledermaus“	9.40 Solistenkonzert 11.30 Musik zur Mittagspause 13.00 Unterhalts. Musik 16.00 Musik von Bach 17.15 Liederfolge zum Jahresausklang 18.00 Position 1951 20.05 Ansprache d. Bundespräsident. Prof. Th. Heuß 20.05 Schlagerfavoriten 51 21.00 Silvesterpalette 22.00 Feuerwerk zur Jahreswende 24.00 Glockengläute 00.10 Wir erfüllen telefon. Hörerwünsche UKW 18.00 Funk-Karussell 20.05 Festliches Konzert 22.00 Kammermusik 22.30 Besinnl. Einkehr 23.00 Tanz. Musik 23.55 Ansprache von Intendant Beckmann	8.30 Evang. Morgenfeier 9.10 Die guten Freunde 10.00 Turmuskantaten 12.35 Neujahrssprache v. Obb. Dr. Kolb 13.00 Ein bißchen Rhythmus schadet nichts 14.30 Klaviermusik 15.00 Wunschsending 15.30 Virt. Ouvertüren 16.30 Tanze 17.30 Ein frohes neues Jahr 20.05 Madame Sherry (Operette) 22.20 Mit Musik und guter Laune UKW 17.30 Was erhoffen wir uns von 1952? 18.00 Musik. Auftakt 1952 19.00 Kl. Abendkonzert 19.45 Im Dreiviertelakt 20.05 Zauber der Musik 21.00 Frisch und munter	11.30 Musik zur Mittagspause 12.30 Ratschläge für Haus Hof und Garten 13.15 Melodien von Willy Richartz 14.45 An zwei Klavieren 15.05 Musik zu Dritt 15.25 Eine Sendung für die Kleinsten 16.15 Nachmittagskonzert 18.30 Schule und Eltern-erholung 19.00 Musik. Erholung 20.05 Symphoniekonzert 21.30 Rückblick auf 1951 23.00 Willy Berkling spielt zum Tanz UKW 18.00 Abendmusik 18.50 Was wir vergaßen 19.05 Wolfs Liedschaffen 20.05 Ueber Berg und Tal 22.35 Das kl. Ensemble 23.00 Willy Berkling spielt zum Tanz
Donnerstag, 3. Januar	Freitag, 4. Januar	Sonabend, 5. Januar	
11.30 Musik zur Mittagspause 12.30 Ratschläge für Haus Hof und Garten 13.00 Unterhalts. Musik 15.45 Deutsche Fragen 16.00 Unterhaltungskonz. 16.50 Was Frauen interessiert 17.00 Volkstüm. Klänge 19.00 Musikal. Erholung 20.05 Schläger aus der Wintersaison 21.00 Musik von Bach, Mozart u. Schubert 22.20 Den Freunden der Dichtung 22.50 Chansons UKW 18.30 (Erzählung) 18.50 Leichte Kost - musikalisch 20.05 Musik von Mozart 21.15 Raten Sie mit! 23.35 Rendezvous mit Indonesien	11.30 Musik zur Mittagspause 12.30 Ratschläge für Haus Hof und Garten 13.00 Musik. Dessert 16.00 Junge Solisten musizieren 16.50 Flotte Weisen 18.35 Recht für Jedermann 19.00 Musikal. Erholung 20.05 Lieder vom Rhein - Lieder vom Wein 21.15 Scherzeraude von Rimsky-Korsakoff 22.20 Die ferne Insel: Ball 22.55 Gruß aus Wien 23.15 „Prophezeiungen“ 23.30 Liedersendung UKW 18.00 An zwei Klavieren 18.50 Unt. d. Jupitersonne 20.05 Abendstudio 21.20 Stunde der Melodie 22.35 Radiopannnen 23.15 Was ist eingetroffen? 23.30 Lieder	9.45 Zur guten Besserung 11.30 Musik zur Mittagspause 13.00 Eins ins andere 14.15 Sing, kling, Heimat 15.00 Im Sendewagen durch Amerika 15.15 Volkstüm. Wissen 16.00 Aus uns. Gästebuch 17.15 Die Feuerspringer 19.00 Musikal. Erholung 20.05 Wer gegen wen? Hess. Städtequiz 21.30 Schöne Melodien 22.15 Sportberichte 21.30 Schöne Melodien 22.30 Mitternachts-Cocktail UKW 14.00 Mit Schwung ins Wochenende 15.30 Reporter berichten 19.00 Volkstüm. Konzert 20.05 Die „Jupiter“ und die „Eroica“ 21.30 Die ferne Insel	

Südwestfunk		MW: Rheins. 295, Kobl./Trier/B.-Baden/Freib./Sigm. 382, Dürrh./Ravensb./Reutl. 195 m - KW: 47,41 m - UKW: B.-Baden 92,5, Kobl. 90,9, Raichb. 89,3, Wittthob. 89,5 MHz.	
Tagl.: Nachr. 6.00 (W), 7.00, 8.00, 12.45, 22.00, 0.00 - Pressest. 8.30 (W) - Zeitf. 19.00 (W) - Eigenprog. d. Studios 8.10, 11.30, 17.40 (So. 8.10, 12.00, 18.00), 6.10 Marktberichte (a. So., Mi.)			
Sonntag, 30. Dezember	Montag, 31. Dezember	Dienstag, 1. Januar	Mittwoch, 2. Januar
8.30 Evang. Morgenfeier 9.15 Kath. Morgenfeier 11.00 Musik am Sonntagvormittag 12.15 Mittagskonzert 13.00 Musik nach Tisch 14.15 Froh und heiter 15.00 Kinderfunk 15.30 Fröhli. Klänge 17.00 Klass. Konzert 18.30 Sportreportage 19.20 Kl. Abendmusik 20.00 Was Euch gefällt 21.30 Tänzer. Musik 22.25 Sport und Musik 23.10 Fröhlicher Ausklang 00.10 Tanz und Unterhaltungsmusik UKW 10.30 Friedr. Sieburg spr. 11.30 Gedanken vor der Jahreswende 11.45 Mittags-Ständchen 12.40 Synphoniekonzert 21.15 Tanzmusik 22.10 Kammermusik	13.30 Musik nach Tisch 14.00 William Penn 15.15 Musik v. Offenbach 16.15 Wir jung Menschen 17.15 Das junge Mädchen im neuen Roman 19.30 Ansprache d. Bundespräsident. Prof. Th. Heuß 19.45 Klass. Konzert 20.30 Wir sprechen mit Uebersee 21.00 Vergnügliche Silvesterstunde 22.30 Ade 1951! 23.45 Zum Jahreswechsel 00.05 Fröhli. in das neue Jahr! UKW 11.30 Erziehung ist Beispiel 17.00 Musik, Dessert und Liebe 14.30 Nachmittagskonz. 17.10 Gestl. Musik 19.45 Kl. Abendmusik 22.30 Ade 1951!	8.30 Evang. Morgenfeier 9.15 Kath. Morgenfeier 11.00 Musik zum Neujahrsmorgen 12.15 Mittagskonzert 13.15 Neujahrbotschaften 15.00 Kinderfunk 16.15 Was Euch gefällt 17.00 Ein neues Jahr kann neue Freunde künden 17.15 Endlich einmal früh aufstehen 18.00 (Erzählung) 19.15 Mal so - Mal so 20.00 Klassische Konzert 22.30 Tanzmusik UKW 13.00 Kammermusik 15.45 Orchesterkonzert 17.00 Musik, die unsere Hörer wünschen 18.30 Operettenmelodien 21.00 Was wir unseren Hörern z. neuen Jahr wünschen	9.45 Besuch am Krankenbett 12.15 Mittagskonzert 13.30 Musik nach Tisch 14.30 Die Anbetung der hl. Drei Könige 15.15 Nachmittagskonzert 16.30 Sang und Klang im Volkston 17.00 Aerosol 17.20 Solistenkonzert 19.30 Oslo ruff! 20.00 Melodienreigen 21.40 Sang und Klang im Volkston 22.00 Klaviermusik 22.30 Tanzmusik 00.10 Wir tanzen weiter UKW 13.00 Kling. Dessert 14.30 Filmschau des SWF 17.00 Im Tanzrhythmus 17.40 Nachmittagskonzert 20.30 Hörspiel: Das Stück für nur 500 Mark 22.20 Musik v. Mitternacht
Donnerstag, 3. Januar	Freitag, 4. Januar	Sonabend, 5. Januar	
12.15 Mittagskonzert 13.00 Presseschau 13.15 Quer d. Frankreich 13.30 Musik nach Tisch 14.30 Kinderliederabend 15.15 Heim. Künstler musizieren 15.45 Lyrik der Zeit 16.30 Personl. Verantwort. in der Geschichte 17.15 Klaviermusik 16.45 Der Rechtsspiegel 20.00 Klänge a. d. Donaut. 21.00 Die hängend. Gärten von Semiramis 22.30 Klassische Musik 23.30 Verträumte Klänge vor Mitternacht UKW 15.30 Musik, die unsere Hörer wünschen 21.10 Zur spät. Stunde 22.15 Volkstüm. Klänge 22.45 Geschichte der Menschheit 23.15 Kling. Kleinigkeiten	12.15 Mittagskonzert 13.30 Musik nach Tisch 15.15 Musik am Nachmittag 15.45 Neue Strömungen im holländ. Katholizismus. 16.30 Paris, das Schicksal einer Familie 16.45 Unterhaltungsmusik 18.20 Die Heimatvertrieb. 19.30 Chorgesang 20.00 Operettenklänge 20.45 Warum scheut die Frau d. Organisation? 21.00 Die Großen Meister 23.00 Als Peter Selberg heimkam 23.15 Für Kenner und Liebhaber UKW 16.30 Tanzmusik 20.00 „Horrido“ 21.30 Kling. Rhythmen 21.10 Musik zum Abend 22.20 Klaviermusik 22.30 Die Inselfalben 23.40 Swing-Serenade	12.15 Mittagskonzert 13.00 Presse-Schau 13.15 Arbeiter-Sendung 13.30 Von Wien bis Paris im Dreiviertelakt 14.20 Bücherschau 14.30 Wir jung Menschen 15.00 Romant. Opern 16.00 Arbeit, das Licht der Blinden 16.20 Allerlei durch Drei 18.25 Glockengläute 18.30 Musik z. Feierabend 20.00 „Horrido“ 20.30 Von Jagd u. Jägern 22.15 Sportrundschau 22.30 Der SWF bittet zum Tanz UKW 11.45 Gut aufgekl. 13.00 Kling. Dessert 17.40 Fröhliche Weisen 20.00 Opernkonzert aus Amerika 21.15 Musik für die Freunde des Jazz	

Süddeutscher Rundfunk		MW: 522 m - KW: 49,75 m - UKW: Stgt.-Funkh. 90,9, St.-Degeri 88,1, Heidelberg-K. 91,3, Uim 89,3, Mühlacker 89,7, Karlsruhe 88,5 MHz.	
Tagl.: Nachr. 5.55 (W), 6.55 (W), 7.55, 9.00 (W), 12.45, 19.50, 0.00 - Programmüberschau 7.10 - Werbefunk 7.15 (nur W) - Schulfunk 10.15 (nur W) - 19.50 Von Tag zu Tag (W)			
Sonntag, 30. Dezember	Montag, 31. Dezember	Dienstag, 1. Januar	Mittwoch, 2. Januar
8.45 Kath. Morgenfeier 9.15 Weihnachtsmelodien allital. Meister 9.45 Rilkes letzte Jahre 10.30 Münch. Philharmonie 11.20 Robert Schumann 12.00 Musik am Mittag 13.30 Aus unserer Heimat 14.30 Kinderfunk 15.00 Ein vergnügter Nachmittag 17.00 Paganini! gastiert 17.45 Gedichte in versch. Vertonungen 19.00 Totergebnisse 20.05 Die Zauberröte von Mozart 22.10 Caprice 1951 UKW 15.00 Konzert 15.30 Das Jahr verging - was blieb 16.00 Masik großer Meister 16.45 Für Fotofreunde 19.05 Abendmelodie 20.05 Bal Paré auf UKW	10.15 Unterhaltungskonz. 10.45 Die Krankensvisite 12.00 Musik am Mittag 14.00 Rückb. auf das Sportjahr 1951 14.35 Volksmusik 15.30 Am Ende d. Jahres... 16.00 Nachmittagskonzert 17.00 Schläge u. Schläger des Jahres 1951 18.00 Ev. Gottesdienst 19.00 Musik von Mozart 19.30 Ansprache d. Bundespräsident. Prof. Th. Heuß 20.00 Es ist noch einmal gut gegangen 22.10 Die beliebtesten Schläger d. Jahres 23.30 „An die Freude“ 24.00 Glück z. neuen Jahr 23.55 Verleih uns Frieden gnädiglich von Beethovens anschl. Tanzmusik Kein UKW	8.30 Choralblasen 8.45 Am Jahresmorgen 9.30 Die Kräfte d. Guten 10.00 G. Sängers u. Virtuosi. 11.00 Kath. Morgenfeier 11.30 Volksmusik d. dtsh. Ostgebiete 12.00 Musik am Mittag 14.00 Quintett v. Beethov. 14.30 Kinderfunk 15.00 Melodien v. Léhar 16.00 Tonfilm-Poppourri 18.00 Orchesterkonzert 19.00 Totergebnisse 19.15 Kl. Abendunterhrlg. 20.05 Zauber der Musik 22.10 Tanzmusik UKW 10.05 Volkst. Konzert 20.05 9. Sinfonie von Ludw. van Beethov. 21.20 Berühmte Monologe aus klass. Dramen 21.45 Ch. W. Gluck: Ouv. zu „Iphigenie in Aulis“	12.00 Musik am Mittag 14.15 Unterhaltungsmusik 14.30 Kinderfunk 15.30 Das Klavier-Duo Butz-Dresses 16.15 Nachmittagskonzert 17.00 Charakteristik und Gegenwart 17.15 Junge Künstler stellen sich vor 17.40 D. hl. zwölf Nächte 18.00 D. Rundfunk-Unterhaltungssorchester 20.30 (Hörspiel) 21.40 Stredquart. v. Wolf 22.30 Tanzmusik 22.40 Diplomatencub im Himmel UKW 18.30 Abendmelodie I 19.05 Allerhand aus Schwabenland 19.30 Abendmelodie II 20.05 Ueber Berg und Tal 22.30 Leichte Musik am späten Abend
Donnerstag, 3. Januar	Freitag, 4. Januar	Sonabend, 5. Januar	
12.05 Musik am Mittag 14.00 Frauenfunk 15.30 Das Heinz-Lukas-Sextett 16.00 Konzertstunde 16.45 Märchen aus Island 17.10 Unterhaltungsmusik 17.40 den Sichenweiserhof in Speyer 18.00 Klänge aus London 19.00 Abendlied, anschl. Musik am Abend 20.05 Wir senden - Sie spenden 20.45 Wie die wünschen 22.20 Weltl. Chormusik 23.10 Orchesterkonzert 0.05 Jazz im Funk UKW 18.30 Abendmelodie I 19.30 Abendmelodie II 20.05 Wir senden - Sie spenden 21.05 Capriccio 22.30 Leichte Musik	10.45 Die Krankensvisite 12.00 Musik am Mittag 13.30 Kinderfunk 15.00 Nachmittagskonzert 16.45 Neue Romane 17.00 Froh und heiter 17.40 Südwestdeutsche Heimatpost 18.20 Pustzklänge 18.35 Für die berufstätige Frau 19.05 Im Namen d. Gesetzes 20.15 D. Bad. Staatskapelle Karlsruhe 21.05 Das Orchester Kurt Rehfeld 23.15 Unterhlg. u. Tanz UKW 18.30 Abendmelodie I 19.30 Abendmelodie II 20.05 Wir senden - Sie spenden 21.05 Capriccio 22.30 Leichte Musik	12.00 Musik am Mittag 14.00 Sportquerschnitt 15.00 Volksmusik 15.40 Jugendfunk 16.15 Filmprisma 18.00 Bekannte Solisten 18.30 Mensch und Arbeit 19.00 Glockengläute 19.05 Volksmusik 19.35 Herr Pfleiderers Abenteuer 20.05 Tausend Takte Unterhaltung 21.45 Sportrundschau 22.15 Schläger von 1951 22.45 Tanz u. Unterhaltung aus Stuttgart 0.05 Das Nachtkonzert UKW 15.00 Nachmittagskonzert 16.15 Volksmusik 17.00 Orchesterkonzert 18.00 Selma Lagerlöf 20.05 Opernkonzert 21.00 Europäische Reise	

Es wünschen Glück zum NEUEN JAHR

Unserer verehrten Kundschaft in Stadt und Land sowie allen Freunden und Bekannten ein

frohes, gesundes
„NEUES JAHR“

Schuhhaus Franz Siebert
Obstkelterei Rich. Theune

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten

ein gesegnetes
NEUES JAHR

Wilhelm Mohr
Bäckerei

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten in Stadt und Land

ein frohes und gesundes
NEUES JAHR

Georg Voland
Lohnrusch und Brennholzschneiderei

Allen unseren werten Kunden Freunden u. Bekannten

ein frohes
neues Jahr

Karl Schmoll
Zimmerei und Treppenbau

Ein erfolgreiches
neues Jahr

allen meinen werten Kunden und Freunden

Hans Schenk
Dachdeckergeschäft
Platzgasse

Frau Töpel
die Liebenbachdrogerie

wünscht Ihren geschätzten Kunden und allen Bekannten

ein gutes
NEUES JAHR

Ein frohes
NEUES JAHR

wünsche ich meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten in Stadt und Land

Ernst Staub
Bäckerei und Konditorei

Ein gesegnetes neues Jahr

wünscht allen seinen Kunden, Freunden und Bekannten

Lorenz Wenderoth
Schuhmachermeister
Schuhwarenhandlung

Anfertigung von orthopädischen Maßschuhen

Meiner werten Kundschaft allen Freunden u. Bekannten in Stadt und Land

die besten Wünsche
ZUM NEUEN JAHR

Ernst Meiser
Maßschneiderei
Platzgasse 269

Allen meinen Kunden, Freunden und Bekannten sowie der Bürgerschaft von Spangenberg

ein frohes
NEUES JAHR

Heinrich Siebert
Kohlenhandlung
Spedition

ZUR JAHRESWENDE

Mühe und Arbeit kennzeichnen das ablaufende Jahr. Aber Sie haben sich bei der verständnisvollen Zusammenarbeit der Kreiskörperschaften durchaus gelohnt.

So konnten auf dem Gebiete des Verkehrs wesentliche Fortschritte erzielt werden. Die neue Brücke Neumorschen vermittelt wieder den sehr beachtlichen Verkehr der angrenzenden Gebiete der Nachbarkreise nach Melsungen und Spangenberg. Mit dem Wiederaufbau der für den West—Ost—Verkehr so notwendigen Brücke Beiseförth wurde begonnen. Die Umgehungsstraße mit Fuldburke in der Stadt Melsungen hat den Kraftfernverkehr eine wesentliche Erleichterung gebracht. Die Brücke Röhrenfurth wurde derart befestigt, daß sie jeden Lastverkehr wieder gewachsen ist. — Im Pfeffetal wurden die durch Unwetter schwer geschädigten Straßen instandgesetzt. Mit dem Ausbau der Straße Niedermöllrich—Felsberg ist erneut die Voraussetzung geschaffen für einen reibungslosen Verkehr nach Felsberg, Gensungen und Melsungen.

Bei diesen Maßnahmen handelt es sich im wesentlichen um die Beseitigung von Kriegs- oder Kriegsfolgeschäden, deren Behebung die Finanzkraft des Kreises weit übersteigt. Das Land hat geholfen. Ich nehme gern Veranlassung, der Landesregierung und dem Regierungspräsidenten den aufrichtigsten Dank des Kreises auszusprechen.

Die Aufnahme des Südtails des Kreises in das Notstandsprogramm des Hessenplans wird dem Arbeitsmarkt eine fühlbare Entspannung bringen.

Die Bemühungen um eine Verbesserung der Beziehungen der Heimatvertriebenen zu den Altbürgern haben erfreulicherweise sichtbare Erfolge gezeitigt.

Die öffentlichen Einrichtungen der Gemeinden müssen den gesteigerten Bedürfnissen angepaßt werden, die sich aus dem Zuzug der Heimatvertriebenen und Evakuierten ergeben haben. So haben die Stadt Melsungen und die Landgemeinden Adelshausen, Guxhagen, Körle und Neuenbrunslar neuen Schulraum geschaffen. In der Stadt Felsberg sowie in den Landgemeinden Guxhagen, Heinebach und Körle sind neue Wasserversorgungsanlagen entstanden. Die Stadt Felsberg sowie die Gemeinden Büchenwerra, Guxhagen, Melgershausen, Niedermöllrich und Wagenfurth haben sich zur Herstellung von Entwässerungsanlagen entschließen müssen. Alle diese Bauten waren nur möglich bei äußerster Inanspruchnahme der Finanzkraft der beteiligten Gemeinden, zumal die Gemeinden in Gemeinschaft mit dem Kreis Fürsorgeaufwendungen in Höhe von fast 1 Million haben machen müssen.

Mit tiefem Mitgefühl gedenken wir heute der Kriegesopfer und deren Hinterbliebenen, der Vermissten, der noch nicht zurückgekehrten Kriegsgefangenen, der Kriegsversehrten, der Heimatvertriebenen, der Kriegsgeschädigten sowie der Schwestern und Brüder im Osten. Unsere Sorge gilt den wirtschaftlich Schwachen, den Kranken und den Familien, deren Ernährer arbeitslos sind. Möge der Allmächtige zum Weihnachtsfest jedem Haus eine Freude bereitet haben.

An der Schwelle des neuen Jahres ist es mir ein Herzensbedürfnis, den Kreiskörperschaften, den Angehörigen der Kreisverwaltung, den Bürgermeistern sowie allen übrigen staatlichen und kommunalen Behörden des Kreises für die ersprießliche Mit- und Zusammenarbeit meinen aufrichtigen Dank auszusprechen. Der gesamten Kreisbevölkerung darf ich Glück und Segen bei all ihren Unternehmungen von Herzen wünschen.

Melsungen, den 30. Dezember 1951.

Landrat WALDMANN

Ein erfolgreiches 1952!

Gesundheit und Zufriedenheit, mit verbindlichsten Dank für das geschenkte Vertrauen. Dies sind die Wünsche die wir Ihnen hiermit zum Ausdruck bringen möchten.

Jakob Ellwisch
Textilhaus

Mit unserem Dank für Ihr Vertrauen im verflossenen Jahr, wünschen wir allen unseren Kunden, Freunden und Bekannten

ein segensreiches
NEUES JAHR

Paul Kellner und Frau

Meiner verehrten Kundschaft in Stadt und Land, allen Freunden und Bekannten

ein glückliches und gesundes
NEUES JAHR

H. Blumenstein u. Familie
Bäckerei und Lebensmittel

Unserer verehrten Kundschaft aus Stadt und Land

ein glückliches
1952

Gebr. Schanze
Steinbruchbetrieb
Elbersdorf-Spangenberg
Ruf 212

Wünsche allen meinen werten Kunden und Bekannten

ein frohes
neues Jahr

D. Wenzel
Lebensmittel, Elbersdorf

Allen meinen Kunden, Freunden und Bekannten in Stadt und Land ein herzliches

„GLÜCK AUF“
zum neuen Jahr

K. Angersbach u. Familie
Kohlenhandlung

Unserer verehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten

ein gesegnetes neues Jahr

Familie Fritz Michel

Allen meinen Kunden, Freunden und Bekannten

ein frohes neues Jahr

ADOLF DEMME
Elbersdorf

Allen meinen Gästen, Freunden und Bekannten

ein glückliches neues Jahr

Gastwirtschaft „Zum goldenen Löwen“
Ernst Bertram

Ein frohes und glückliches

1952

Ernst Dörfler
Autovermietung, Fernruf: 252

Frohes neues Jahr

wünscht allen Kunden und Bekannten in Stadt und Land

Konrad Claus und Familie
Schuhmachermeister

Ein erfolgreiches
NEUES JAHR

wünscht seinen Gästen und Freunden

Wilhelm Siebert
„Grüner Baum“

Zum JAHRESWECHSEL

die besten Wünsche

Familie Kurt Siebert
Malermaler



FROHE FAHRT INS NEUE JAHR

wünscht allen Kunden

**B.P.-Tankstelle
HOPPACH**

Ein frohes neues Jahr

wünscht allen seinen Kunden

Willy Bittermann
Lebensmittel
Neustadt

Meiner verehrten Kundschaft aus Stadt und Land

die besten Wünsche zum neuen Jahr

Heinrich Kleinschmidt
Schuhmachermeister

Ein erfolgreiches neues Jahr

rufe ich allen meinen Freunden und Bekannten zu.

Heinrich Hochhaus
Maßschneiderei
Klosterstraße

Allen unseren werten Kunden, Freunden u. Bekannten

ein frohes neues Jahr

Uhrmachermeister und Optiker
Willy Diebel und Frau

Ein glückliches neues Jahr

wünscht allen seinen Kunden

Emil Werkmeister
Gärtnerei

**Ein erfolgreiches
NEUES JAHR**

wünscht

Georg Klein, Eisenwaren

Allen unseren werten Kunden und Bekannten

ein glückliches 1952

Gebr. Lederer
Gardinen- und Wäscheweberei

PROSIT NEUJAHR 1952

Textilhaus

Barthel Brübach

Den Kunden meines Hauses sowie allen Freunden und Bekannten

ein frohes und glückliches
neues Jahr

Möbelhaus Hans Rode
Eibersdorf-Spangenberg

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten

ein glückliches neues Jahr

Malermaler
Adolf Bölling und Frau
Jägerstraße Ruf: 271

Meinen werten Kunden und Bekannten in Stadt und Land

ein gesundes neues Jahr

Konrad Breßler
Burgstraße

Allen Freunden und Bekannten

ein frohes und gesundes
neues Jahr

**Familie Paul Klose
Familie Erwin Klose**

Zum Jahreswechsel meiner werten Kundschaft in Stadt und Land

herzliche Glückwünsche

Ernst Hollstein
Sattlerei, Polstererei, Dekoration, Möbel

Ein erfolgreiches
neues Jahr

allen meinen werten Kunden und Freunden

Karl-Heinz Stöhr
Fleischerei — Burgstraße

Ein glückliches neues Jahr!

Gleichzeitig herzlichen Dank für die Treue, die Sie unserem Geschäft gehalten haben! Es steht zu Ihren Diensten jeden Tag — das ganze Jahr.

Bäckerei

Heinrich Kerste

Wünsche allen meinen werten Kunden und Bekannten

ein frohes
neues Jahr

E. Herbst

Damen- und Herrenschneiderei
Platzgasse

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten

ein glückliches neues Jahr

Golfels & Massie

Schlosserei und Schweißerei
von Müldnerstraße
Ecke Schafgasse

Allen meinen Kunden, Freunden und Bekannten

ein glückliches
1952

Änne Frank

Lebensmittel, Eigene Scholle

Herzliche
Glückwünsche

zum neuen Jahr

Georg Meurer und Frau

in Firma Karl Bender

Allen unseren Kunden, Freunden und Bekannten

ein recht erfolgreiches

NEUES JAHR

Wilhelm Höhle und Frau

ALLES GUTE

wünscht seinen Kunden für das

NEUE JAHR

Kaffee Morgner

Bahnstraße

Allen unseren verehrten Kunden, Freunden und Bekannten entbieten wir

die besten

Neujahrsgriße

Gebrüder K. u. W. Hoppach

Schreinerei und Sattlerei
Bahnstraße

Ich wünsche meinen werten Kunden und Bekannten

ein frohes

NEUES JAHR

**Wilhelm Holzhauer
und Familie**

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten

ein frohes

NEUES JAHR

Familie Heinrich Heupel

Meiner werten Kundschaft in Stadt und Land

ein frohes, neues Jahr

Karl König und Frau
Fleischermeister

Ein erfolgreiches 1952

wünscht



**Viel Glück
im neuen Jahr**

wünscht allen Alt- und Neubürgern

Hans Herrmann
Sattlerei, Polstererei, Burgstraße

Meinen Kunden, allen Freunden und Bekannten

ein frohes neues Jahr

Wilhelm Wenderoth

Sattlerei, Polstererei, Möbel

Ein erfolgreiches neues Jahr

allen meinen werten Kunden und Freunden

Karl Ackermann

Autoreparatur, Fahrschule, Bergheim Telefon: 263

Meiner verehrten Kundschaft in Stadt und Land

die besten Wünsche
zum neuen Jahr

Georg Schaub und Frau

Friseursalon

Unserer werten Kundschaft sowie allen Freunden und Bekannten ein frohes und gesundes

neues Jahr

Uhrmachermeister und Optiker

Johannes Müller und Frau

Unseren verehrten Kunden und Bekannten wünschen wir

ein glückhaftes 1952

Erich Streich und Frau

Medizinal-Drogerie

Meiner verehrten Kundschaft in Stadt und Land

die besten Wünsche
zum neuen Jahr

August Ellrich

Neustadt

Meiner werten Kundschaft sowie allen Freunden und Bekannten

ein frohes und gesundes
neues Jahr

K. F. Silbernagel

Unserer verehrten Kundschaft in Stadt und Land

ein frohes und gesundes
neues Jahr

Andreas Schmidt und Söhne

Malergeschäft

Meinen werten Kunden Freunden und Bekannten

ein gesegnetes neues Jahr

Alois Kampa und Frau

Malergeschäft

Ein frohes neues Jahr

wünscht allen seinen Freunden und Bekannten

Georg Koch

Omnibusbetrieb und Fuhrunternehmen

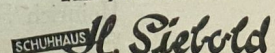
Allen Kunden und Bekannten

ein gesegnetes
neues Jahr

Oskar Pfetzing

Gärtnerei

**Herzlichen Glückwunsch
zum Jahreswechsel**



Vor der Wende des Jahres.

Halt noch ein Weilchen still,
Schließe die Hände;
Gott, der dir dienen will,
Segnet die Wende.
Nimm in die neue Zeit
Eingig dein Lieben;
Hoff hat noch je entweilt,
Sorgen zerrieben.

Singe dem neuen Jahr
Nur deine Freude;
Kampf aus der Seele wahr;
Schweige vom Leide. —

Glocken! — Wie doll und rein:
Das ist die Wende! —
Gott mög' dein Hüter sein;
Such seine Hände. —

Gottfried Buchmann.

Mancherlei Weihnachtsfeiern. Den Reigen der diesjährigen kirchlichen Weihnachtsfeiern eröffnete das Krankenhaus in der Beieröde, in welchem eine Elbersdorfer Singstube mit Flöten und Singstimmen die Weihnachtsgeschichte in Liedern sang. Der evangelische Kindergarten führte die Kleinen diesmal in die Elbersdorfer Kirche, wo eine neue Weihnachtskrippe aufgestellt war, zu welcher die Spangenberg CWAG-Gruppe einen Stall gebauert hatte. „Seht dort steht ein zerrissenes Stälchen“ sagen die Stimmen der Kleinen in rührender Einfachheit. Am Abend sah die Gemeinde diese Krippe zum ersten Mal, die sich harmonisch in die weihnachtlich geschmückte Dorfkirche einfügt. In der Christfeier sangen die Elbersdorfer Konfirmanden und eine kleine Singgruppe mit Blockflöten eine Weihnachtsantate. Während hier diese Musik sehr zu stiller Andacht half, litt dieselbe mit anderer Besetzung in der Spangenberg Christfeier unter mancherlei Unruhe. Beide Besetzungen verliefen im Wesentlichen nach einer neuen vom Landeskirchenamt herausgegebenen und von der Stürgischen Kammer unter Mitarbeit von Pfarrer Loh erarbeiteten Ordnung, welche dazu dienen soll, den zum Teil auch in die Kirchen eingedrungenen Stiel unfürsichtiger Weihnachtsfeiern mit kumbewegtem Programm durch eine schlichte und klare gottesdienstliche Ordnung zu ersetzen. Am Abend des ersten Christfestes lautete eine andächtige Gemeinde in der Hospitalkirche weihnachtlicher Musik. In Schnellrode hatten die Kinder unter Lehrer Röder ein schlichtes Krippenspiel eingeübt und in den vier Altersheimen fanden ebenfalls die traditionellen Feiern statt. Den Höhepunkt aller weihnachtlichen Gottesdienste aber bildete gewiss die für Spangenberg neue Christmesse in der Mitternacht. Hier erlebte eine große Gemeinde das weihnachtliche Mysterium der Gestaltwerdung Gottes in der sakramentalen Feier, die Ost und West, Süd und Nord in dieser heiligen Nacht verbindet und in welcher das Geschehen von Bethlehem in der heiligen Handlung am Altar sich wiederholt. Kirchenchor und Schola sangen eine Reihe althergebrachter Stücke, die zur Christmesse gehören und ließen es sich aber auch nicht nehmen, am folgenden Morgen wieder zum Dienst zur Stelle zu sein, um so das hohe Fest recht

hervorzuheben. Die zur Zeit in Reparatur befindliche Orgel klang schon wieder so als wäre sie vollständig, obwohl erst ein Teil des Wertes in rastloser Tag- und Nachtarbeit bis zum Fest fertig gestellt werden konnte. Das ganze Werk wird erst am Epiphaniastag wieder mit neuem Glanz ertönen, aber auch dieser Tag gehört ja noch zu den 12 Weihnachtstagen und soll den strahlenden Abschluß des Festes bringen.

Weihnachtsfeiern der Schulen und Vereine. Wie üblich, fanden Schul- und Weihnachtsfeiern vor den Weihnachtsfeiertagen und während der Weihnachtsfeiertage statt. Die Schulklassen von Lehrer Seck erfreute am Freitagabend im „Grünen Baum“ die Eltern durch die Aufführung eines Märchens und andere weihnachtliche Darbietungen. — Am Samstagabend hielt der Chorverein „Viedertänzen“ seine traditionelle besinnliche Weihnachtsfeier in seinem Vereinslokal ab. Der Vorsitzende Konrad Claus begrüßte Mitglieder und Gäste und wies auf die langjährige Tradition hin. Außer weihnachtlichen Aufführungen erkauten Frau Martha Schen (Klavier) und Chorleiter Kurt Dröbler (Cello) durch klassische Musikstücke. Eine Weihnachtsgeschichte „Die vier Kerzen“, gelesen von Kurt Siebert, erweckte echte Weihnachtsstimmung. — Die Heimatvertriebenen hielten am Sonntagabend im Schützenhausaal eine eintrudsvolle Feier ab. — Am 2. Weihnachtsabend veranstaltete die „Viedertänze“ im „Grünen Baum“ eine Familienfeier, in der Lehrer Kuppel mit Kindern von Vereinsmitgliedern eine Märchenaufführung darbot. 2. Vereinsvorsitzender G. Schmidt hatte zuvor die Mitglieder und deren Familienangehörige sowie die zahlreichen Gäste begrüßt. — Im Schützenhausaal vereinten sich die Mitglieder des Luipo zu einer Feier mit anschließenden turnerischen Vorführungen. In beiden Veranstaltungen sowie in der Gaststätte „Liebenbach“ fand anschließend Tanz statt. — Am übrigen verliefen die Weihnachtstage ruhig in harmonischer Stille.

Stadtkirchenorgel. In den Adventswochen wurde die Orgel unserer Stadtkirche im Innern fast vollständig auseinandergenommen, und alle stark beschädigten oder zerstörten Teile wurden durch Orgelbaumeister Werner Boffh-Kassel ersetzt. Die ältesten aus dem Ende des 17. Jahrhunderts stammenden Holzteile waren zum größten Teil noch sehr gut erhalten, während später eingebaute Teile weitgehend zerfallen waren. Die gesamten Pfeifenstöcke und Raster des Hauptwerkes sowie Teile der Mechanik mußten ganz neu hergestellt werden. Auch einige hundert Pfeifen kamen neu in das Werk, während viele hundert älterer Pfeifen wiederhergestellt wurden. Trotz Tag- und Nachtschichten konnten die Arbeiten vor dem Fest nicht mehr beendet werden. Ein Teil der Orgel wurde jedoch spielbar gemacht, und schon dieser Teil erklang ebenso kraftvoll und in den oberen Tonlagen viel klarer und schöner als die Orgel im alten Zustand. Inzwischen sind die Orgelbauer weiter an der Arbeit, und spätestens am 5. Januar werden die Arbeiten beendet und von

einem Sachverständigen abgenommen werden. Am Abend des 5. Januar findet dann ein einführender Vortrag über Orgelbau und Orgelmusik mit praktischen Beispielen in der Stadtkirche statt, und am Sonntag, dem 6. Januar, wird das schöne Orgelwerk, das nun wieder so gut ist wie ein neues, durch ein großes Konzert eingeweiht, das Richard Boge mit Orchester und Konzert jeweils um 20 Uhr.) Herr Boge wird auch in dem 10-Uhr-Gottesdienst am 8. Januar die Orgel spielen, und zu diesem Gottesdienst sind vor allem neben der einheimischen Spangenberg Gemeinde die mancherlei Flüchtlinge, Heimatvertriebenen und „Neubürger“ eingeladen, die in diesem Gottesdienst, in dem Pfarrer Eibich aus Melsungen predigen wird, Gelegenheit haben werden, eine Abendmahlsfeier zu erleben, wie sie ihnen aus ihrer Heimat vertrauter ist als die heilige Messe. Möchte auch dieser Gottesdienst noch mehr der Eingliederung in unsere Gemeinde dienen.

Beilage. Dieser Nummer liegt ein Wandkalender bei, der den Lesern willkommen sein wird. Möge er ihnen viele gute Tage aneigen.

Unfallhilfsstellen. In diesen Tagen konnte die Kennzeichnung der Unfallhilfsstellen des Roten Kreuzes in Spangenberg durchgeführt werden. Sie sind in Zukunft erkenntlich an einem weißen Schild, das ein rotes Kreuz zeigt und die Aufschrift „Unfallhilfsstelle“. Diese Stellen sind mit einem ausgebildeten Sanitäter besetzt und haben einen Verbandskasten für erste Hilfe zur Verfügung. Die Inhaber der Unfallhilfsstellen sind in Spangenberg Frau Kollmann im Sägewerk Eberhardt, Schornsteinfegermeister Baz, Friseur Bölle, H. Sparschuh auf der Eigenen Scholle und Karl Blöding am Culenturm. Für ernsthafte Fälle stehen Tragen zur Verfügung, die im Rote-Kreuz-Heim in der Burgschule jederzeit greifbar sind.

Raninchen-Diebstähle. Wie uns die Polizeiverwaltung mitteilt, sind in der letzten Zeit 2 Raninchenstähle vorgekommen. Die Diebstähle wurden in den Außenbezirken unserer Stadt ausgeführt. Den Raninchenhaltern wird geraten, ihre Ställe gut zu sichern und den Dieben nicht durch Nichtsicherung noch Hilfe beim Diebstahl zu leisten. Für sachdienliche Angaben, die zur Ergreifung des Täters führen, hat die Orspolizeibehörde eine Belohnung ausgesetzt. Die Angaben werden vertraulich behandelt. Personen, die in den letzten 8 Tagen Raninchen käuflich erworben haben, wo Vermutung besteht, daß die Raninchen gestohlen wurden, werden gebeten, der Polizeiverwaltung entsprechende Angaben zu machen.

Siegerurkunde. Die Kreislandwertschaft des Kreises Melsungen überreichte Herrn Georg Siebold für die beste Leistung bei der Bestellenprüfung des Jahres 1951 eine Siegerurkunde und ein Geldgeschenk. Den besten Gehilfen des Jahres 1951 gratuliert auch die Spangenberg Zeitung mit den herzlichsten Wünschen für die Zukunft.

Geburtstage. Am 29. Dezember 1951 begehrt Frau Hofina Nödel, Gemeindeberg, ihren 73. am 31. Dezember 1951 Herr Wilhelm Blumenstein, Scholle, seinen 74. Geburtstag. Auch die Spangenberg Zeitung gratuliert zu dem Ehrentage und wünscht einen gesunden Lebensabend.

Bergheim. Am 31. Dezember begeht das Ehepaar Heinrich Meier und Frau Elise geb. Weßelnd das Fest der Silberhochzeit. Die Spangenberg Zeitung gratuliert dem Silberpaar.

Kirchliche Nachrichten

Evangelischer Gottesdienst

Spangenberg:
30. 12. 10 Uhr Gottesdienst Pfarrer Lotz, 11 Uhr Kindergottesdienst.
31. 12. 20 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Bachmann.
1. 1. 10 Uhr Gottesdienst Pfarrer Lotz.

Ebersdorf:
30. 12. 13.30 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Bachmann.
31. 12. 19.00 „ Gottesdienst Pfarrer Lotz
1. 1. 13.30 „ Gottesdienst Pfarrer Dr. Bachmann

Schnellrode:
30. Dez. 13.30 Uhr Gottesdienst Pfarrer Lotz.
31. „ 18.30 „ Gottesdienst Pfarrer Dr. Bachmann
1. 1. 13.30 „ Gottesdienst Lotz.

Kaltenbach
30. 12. 15 Uhr Andacht Pfarrer Lotz.

Weidelbach:
30. Dez. 11 Uhr Kinder-Gottesdienst mit Gemeinde Pfarrer Dr. Pahlmann.
31. „ 20.30 „ Alljahrgottesdienst Pfarrer Dr. Pahlmann.
1. 1. 11.00 „ Gottesdienst Pf. Dr. Pahlmann.

Vockerode:
30. 12. 9.30 Uhr Kindergottesdienst mit Gemeinde Pfarrer Dr. Pahlmann.
31. „ 13.30 Uhr Alljahrgottesdienst Pfarrer Dr. Pahlmann.
1. 1. 13.30 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Pahlmann

Bischofshofede:
30. Dez. 13.30 Uhr Kindergottesdienst mit Gemeinde Pfarrer Dr. Pahlmann.
31. „ 19 Uhr Alljahrgottesdienst Pf. Dr. Pahlmann
1. 1. 10.00 Uhr Lesegottesdienst
11.00 „ Kindergottesdienst

Bergheim:
30. 12. u. 1. 9.00 Uhr Gottesdienst Pfarrer Sauer

Mörshausen:
30. 12. u. 1. 1.11.00 Uhr Gottesdienst Pfarrer Sauer
31. 12. 19.30 Sylvestergottesdienst Pfarrer Sauer

Landefeld
1. 1. 12.15 Uhr Gottesdienst Pfarrer Koch.

Pfiesse:
30. Dez. 10.00 Uhr Gottesdienst Pfarrer Koch.
31. „ 20.00 „ Sylvesterandacht „
1. 1. 10.00 „ Gottesdienst „

Herfeld:
30. Dez. 12.15 Uhr Gottesdienst Pfarrer Koch
31. „ 18.00 „ Sylvesterandacht „
1. 1. 14.00 „ Gottesdienst „

Metzebach
30. 12. 14.15 Uhr Gottesdienst Pfarrer Koch

Veranstaltungen
Samstag 29. 12. Uhr Kirchenchor im Küsterhaus.
Sonntag 20. Uhr CVJM.

Katholischer Gottesdienst

30. 12. 8.30 Spangenberg, 10.00 Nausis, 18.00 Spangenberg. 31. 12. 17.00 Jahresabschlussandacht. 1. 1. 8.30 Spangenberg, 10.00 Nausis, 15.00 Bischofshofede, 18.00 Spangenberg.

Brillanten und Liebe

Roman von Uli Murb
Copyright by München Roman Verlag München-Posting
31. Fortsetzung

Über die Brandsache vermochte sich niemand eine Meinung zu bilden. Eine Selbstentzündung kam kaum in Frage, da hierfür geeignete Stoffe sich nicht in der Fabrik befanden. Festgestellt wurde, daß der Hauptkörper der Feuersbrunst in der Mitte des Längsgebäudes lag, wo auch die Büroräume eingebaut waren, von denen auch nicht der kleinste Teil gerettet werden konnte.

Verschiedene Leute, die dem Brand zusehen behaupteten, aus dem hinter der Fabrik gelegenen Park während der Zeit, in der die Feuersbrunst mit besonderer Gewalt aufblühte, ein graues, irres Gelächter gehört zu haben. Mehr wußte jedoch niemand darüber zu sagen. Es war auch niemand eingefallen, während des Brandes den Park zu durchstreifen, um den schadenfrohen Lacher festzustellen und eventuell der Polizei zu übergeben.

Alle Nachforschungen blieben vergebens. Es blieben nur die nackten Tatsachen, daß zwei Drittel der Fabrik restlos vernichtet waren, die Produktion in absehbarer Zeit nicht wieder aufgenommen werden konnte und das Arbeitsamt von Sankt Georgen eine große Zahl neuer Stellensuchender registrieren mußte.

Direktor Kupper geriet an den Rand der Verzweiflung. Das Schönste aber war, daß er nicht einmal wußte, wo sich Fräulein

Ball aufhielt, um sie benachrichtigen zu können. Sie hatte lediglich zurückgelassen, daß sie in den Schwarzwald fahren würde und Ende der Woche zurückkäme. Was sollte er da machen? Vielleicht fiel es ihr ein, mal anzurufen; oder sie las von dem schrecklichen Unglück in der Zeitung? —

Der Nacht-Kontrollur Zwick, welcher bei der Feststellung des Brandes seinen Dienst bereits längst angetreten hatte, half mit bewundernswürdiger Tatkraft bei der Bekämpfung des Brandes mit. Durch einstürzende Balken wurde er am Kopf verletzt, glücklicherweise jedoch nicht lebensgefährlich. Ohnmächtig mußte er in das Krankenhaus von Sankt Georgen gebracht werden. Als er am Dienstag vormittag zur Besinnung kam, war er jedoch bereits wieder soweit bei Kräften, um einige Fragen beantworten zu können. Er sagte aus, daß er den Brand erst bemerkt hätte, als zufällige Passanten sahen, wie aus dem Längsgebäude bereits die Flammen schlugen und Alarm schrien. Er sei dann sofort zum Telefon gerannt, um die Feuerwehr anzurufen. Anschließend eilte er in den Fabrikhof, da von dort der ganze Gebäudekomplex der Fabrik am besten zu übersehen war. Er hatte genau beobachtet, daß an drei Stellen des Längsgebäudes Feuer ausgebrochen war: Im Büro, in der Nähe der Garage und im Mischkesselsaal.

Ein leichtes Grauen überkam Zwick, als er noch folgendes erzählte: Als er im Fabrikhof gestanden sei, um den Umfang des Feuers zu überblicken, hätte er auf einmal gesehen, wie eine Gestalt aus einem der Kontorfenster des Erdgeschosses sprang und auf ihn zu lief. Er, Zwick, wäre momentan nicht auf den Gedanken gekommen, daß es sich um den Brandstifter handeln könne. Er hätte noch gesehen, daß das Ge-

sicht des Fremden entsetzlich verzerrt und vollkommen verrußt war. Als er ihm etwas zuschreien wollte, hätte ihm der Unheimliche plötzlich im Heranlaufen irgendeinen Gegenstand ins Gesicht geworfen. Bis Zwick zur Besinnung kam, wäre der Fremde verschwunden gewesen.

Die Polizei interessierte sich sehr für diese Angaben Zwicks und mutmaßte von da ab, daß es sich um Brandstiftung handelte. Außerdem glaubte man mit ziemlicher Sicherheit annehmen zu können, daß der Mann, welcher Zwick angegriffen hatte, mit der Person identisch sei, von welcher das grausige Gelächter aus dem Park zu hören war.

Weitere Einzelheiten konnte man jedoch zunächst nicht ermitteln.

Am Abend nach ihrer Ankunft ergötzen sich Peter und Lucie noch an einem Bummel durch die Stadt, die im Schmucke ihrer schönen Anlagen prangte.

Lucie fühlte sich wohl und freute sich sehr, wieder einmal Abwechslung um sich zu spüren und frei zu sein vom alltäglichen Einerlei. Sie empfand eine große Sehnsucht nach frohen, unbeschwerten Stunden und dachte voller Erwartung an die nächsten Tage.

Mochten auch die Zweifel, ob sie Peter Parr wirklich heiraten und mit ihm glücklich werden könnte, unwillkürlich immer stärker werden; diese Tage wollte sie auf jeden Fall mit ihm in froher Laune verleben!

In weinseliger Stimmung saßen sie in einem der großen mondänen Kaffees und tanzten ein wenig, bis sie müde von den Strapazen des Tages in ihr Hotel zurückkehrten.

„Für morgen vormittag, Liebling“, sagte Peter, als er Lucie vor ihrem Zimmer gute Nacht wünschte, „mußt du mich bitte entschuldigen. Ich brauche den halben Tag für meine geschäftliche Erledigung. Hier im Hotel wollen wir uns wieder zum Mittagessen treffen. Ich denke, du wirst dich morgen tüchtig ausschlafen und den Rest des Vormittags etwas allein promenieren wollen. Punkt 12 Uhr werde ich wieder hier sein.“

Er küßte Lucie leidenschaftlich. Sie drängte ihn sanft zurück, sagte leise Gute Nacht und verschwand schnell hinter ihrer Tür.

In einer vornehmen Villa, die mit viel Geschmack an einen der bewaldeten Berge rings um Baden-Baden gebaut war und einen herrlichen Rundblick auf die Stadt ermöglichte, wohnte Celia Arota, eine hübsche, blonde Frau, die man mit Kennerschaft auf etwa 35 bis 40 Jahre einschätzen mochte. Während die Natur ihr ohnehin ein reichliches Maß an Schönheit mitgegeben hatte, verstand sie es darüber hinaus noch ganz außerordentlich, durch eigenes Dazutun, vor allem durch eine blendende Garderobe, ihre Reize zu erhöhen. Wer sie genauer aus nächster Nähe betrachtete, bemerkte freilich, daß das Leben nicht spurlos an ihr vorübergegangen war. Es schien ein Leben gewesen zu sein, reich an Abenteuer aller Art.

Celia Arota hatte eben ihre Morgentoilette beendet und war im Begriffe, sich an den Frühstückstisch zu setzen, als das Mädchen einen Besuch meldete: „Gnädige Frau, ein Herr Parr wünscht Sie zu sprechen.“

Fortsetzung folgt

Aus Stadt und Land.

Die Weihnachts-Verbe Veran- staltung des wiedererhabenen Gewerbetreibers war ein voller Erfolg. Alle, die daran beteiligten und auch unbeteiligten Geschäftsleute, sind voll und ganz befriedigt. Beweis dafür sind die 87000 Gulden, die ausgegeben werden konnten. Mit großer Spannung sah man allseitig der großen Verlosung entgegen, die am Sonntag im „Grünen Baum“ unter den Augen des Rechtsanwalts Dr. Gilmann stattfand. Ob es Fortuna, die Glücksgöttin, richtig gemacht hat? Der Radiosender fiel nach Spangenberg. Die Familie Heinrich Gentelmann war der glückliche Gewinner. Das Fahrrad landete in Landefeld bei Landwirt Berge, während das Tafelgeschloß nach Hesse zur Familie Deist kam. Die vom Glück begünstigten streiften, die mit Mitleid bedachten sagten etwas neckisch: „Ja, ja, wo Tauben sind, da fliegen Tauben zu!“ Hoffen wir, daß die Familienangehörige zum Weihnachtsfest ihren Erja und Freude gebracht haben. — In unserer heutigen Nummer bringen wir die Gewinnliste dieser Verlosung. Der Überschuf der Veran- staltung im Betrag von 153.82 DM wurde dem Fonds zum Wiederaufbau unseres Schlosses zugeführt.

Zum Justizamman befördert. Durch Erlass des Ministers für Justiz in Wiesbaden wurde zwei Tage vor Weihnachten Bezirksrevisor am Landgericht Warburg, Oskar Pfeiffer, zum Justizamman befördert. Herr Pfeiffer war 10 Jahre bis 1928 Justizinspektor beim Amtsgericht Spangenberg, von da bis 1933 Rechnungsrevisor am Oberlandesgericht in Kassel und ab 1933 Bezirksrevisor am Landgericht Warburg-L. Die alten und älteren Spangenberg werden sich noch stets des hilfsbereiten, sozialgefinnten und leistungsfähigen Beamten erinnern, der auch während seiner hiesigen Wirksamkeit eine Reihe von Jahren Mitglied der Stadtverordnetenversammlung war. Pfeiffer hat heute noch mancherlei Beziehungen zu unserer Stadt, alljährlich besucht er gern seinen früheren Wirkungs- ort. Der Krieg nahm ihm seinen hoffnungsvollen Sohn Helmut, der hier geboren ist. Die Spangenberg Zeitung gratuliert ihm herzlich zu seiner Beförderung und wünscht, daß er die Würde seines neuen verantwortlichen Amtes noch eine Reihe von Jahren tragen möge. Die Würde des Amtes wird ihm leicht fallen. Diejenige Wünsche schließen sich viele Spangenberg Bürger von ganzem Herzen an.

Wir gratulieren Herrn Manfred Her- weß, Fig. Scholle, zu seiner Beförderung zum Zollinspektor. Er legte in Karlsruhe die Prüfung mit Erfolg ab.

Bergheim. Der hiesige „Gemischte Chor“, unter Leitung des Vorstandes Herrn Schade und Mitwirkung der hiesigen Volksschule unter Leitung von Herrn Lehrer Leibach, veranstaltete eine Weihnachtsfeier im Saale der Gastwirtschaft Berge. Den tieferen Sinn des Weihnachtsfestes zeigten die beiden Aufführungen „Friede auf Erden“ und „Weihnachten in der Bescherhütte“, die bei den Zuschauern hohen Anklang fanden. Wegen Platzmangel wurden die Aufführungen an zwei Abenden gegeben. Wie uns der Vereinsleiter mitteilt, soll zur Festungszeit eine weitere Aufführung folgen. — Am 2. Weihnachtstag feierten das Ehepaar Heinrich Vichau und Frau Martha geb. Kaiser das Fest der Silberhochzeit. Wir gratulieren nachträglich auf das herzlichste.

Elbersdorf. Als auf der letzten Gemeindevorstellung der Bauleitplan zur Distuffion fand, stellte Bürgermeister Blumenstein heraus, daß die Gemeinde über kein Baugelände verfüge und deshalb ohne einen Bauleitplan nicht auskomme. Die Gemeindevorstellung beschloß einstimmig Bauleitplan und Zusatzpläne in Auftrag zu geben. Das Futtergeld für den Gemeindevorstand wurde um 1. M. erhöht. Durch Anbringung mehrerer Lampen wird der Dorfbeleuchtung Rechnung getragen.

Bischopperode. Wir gratulieren Herrn Heinrich Oswald zu seinem 73. und Herrn Adam Kaiser zu seinem 72. Geburtstag.



Der Mann am Votant beugt sich vor wie ein sprunghaftes Raubtier, jeden Muskel gespannt. Jetzt darf es kein Zögern geben, kein Überlegen, er muß durchbrechen, auf jeden Fall! Er stößt ab, und der Wagen rast an, heult und schraubt, rücksichtslos gerade aus stößt er in die aufklappende Finsternis. Schemenhaft sind die Figuren ins Scheinwerferlicht gerissen, Uniformköpfe blitzen. Zurufe steigern sich zu wildem Schreckensschrei, als das rassende Ungetüm mitten durch — braust — Schrilles, quetschendes Krachen, ein Motorrad ist von der Küberhaube noch erfasst und beiseite geschleudert. Auch der Wagen schwankt, scheint einen Augenblick aus der Richtung geworfen, aber schon fängt er sich wieder. Die Bahn ist frei, und gleichsam mit triumphierendem Aufheulen jagt das blau-schwarze Auto durch die aufgerissenen Brüche, fest davon in die Nacht. Die heißen Schüsse auf die Kugeln schwirren. Hinter den Flüchtenden her werfen sich die Mannschaften der Patrouille wieder auf ihre Räder, knattern über die Straße, wo voraus der matte Schein abgeblendeter Stirnlichter tanzt. Kurz vor der Brücke über das Fläbchen biegt ein schmalerer Seitenweg ab. Mit halbscheitender Drehung nimmt der Finne die Kurve, das Auto auf zwei Rädern schwebt und die Insassen hart durcheinandergeschleudert werden.

Es ist ein holpriger, ausgefahrener Weg, bisweilen drohen die Räder sich in tiefen Furchen festzuklemmen. Ein schließendes Geräusch läßt fürchten, daß mindestens einer der Hinterreifen durch einen Schuß beschädigt wurde. Stoßend und schüttelnd geht es voran. Tärvinnen hat nun die Scheinwerfer vollends ausgeschaltet, sucht auf gutes Glück, Wiesen und Stoppelacker streifend, die Richtung ins Ungewisse.

Trotzdem mußte das Motorengeräusch zum Verträter werden, sobald die Verfolger merkten, daß der blau-schwarze Wagen seitlich ausbrach und nicht mehr vor ihnen auf der Straße liegt. Die Polizeistreife scheint schon auszuweichen, hin und her wandern Signale von Blendlaternen, schmale, weiße Lichtbänder zucken auf. Es mag sich noch um Minuten drehen, dann haben die Flüchtlinge die Meute wieder auf den Fersen.

„Wir können das Auto nicht weiter durch die Finsternis fahren“, knurrt der Finne, „Licht dürfen wir auf keinen Fall zeigen. Der Boden senkt sich schon, gleich kommt der stehle Absturz zur Küste. Es bleibt nichts übrig, als den Wagen stehen zu lassen und zu Fuß die letzte Strecke nach der Bucht hinter uns zu bringen.“

„Auch das noch!“ seufzt sein Begleiter. „Auf Klettertouren bin ich mit meinen dünnen Schuhen verdammt schlecht vorbereitet!“

„Selen! Sie zu zieleben, mein Junge, wenn es bergab in Sicherheit und nicht so hoch hinaufgeht, wo die Galgenleiter ist! Meinen Hals zu retten, wäre mir kein Hang zu steil, und wenn ich barfuß klettern müßte!“

Tärvinnen zwingt sich aus der halbverklemmten Autotür. „Sie haben noch gesunde Knochen, Freund“, höhnt er grimmig. „Was soll ich sagen mit meinem lahmen Bein!“

„Und der Busch hinter dem Wagen?“ fragt der andere gehässig. „Sollen wir ihn der Polizei lebend als Kronzeuge überlassen? Besser, er wird abgetan.“

„Davon lassen Sie gefälligst die Finger! Ich will nicht noch auf englischem Boden in eine Mordsache verwickelt werden. Wenn es bei Ihnen schon keine Rolle mehr spielt, mir kann nach britischem Gesetz nicht viel geschehen, selbst der Einbruch war nur ein kleiner Fehler, aber was ist mit Sandberg? Wo warum rührt sich der Geselle nicht?“

Er reißt die hintere Wagentür auf, sieht zwei Gestalten übereinandergepurzelt unterhalb der Polstersitze, wo einen losen Klumpen. Er tastet über die derbe Joppe des riesenhaften Wächters, und seine Finger werden feucht.

„Blut! Zum Teufel, den armen Kerl hat es erwischt. Ein Schuß durch den Rücken. Wir können uns nicht mit ihm anhalten. Vorwärts, und wenn es Hals und Beine kostet!“

Nur ein paar hundert Meter noch, dann senkt sich der Abhang in schroffem Fall. Der Boden wird felsig, zwischen Steinbrocken tasten sie in die Tiefe. Erstaunlich, wie der Finne sich mit dem beschädigten Knie im schwierigen Gelände fortzubewegen weiß! Der Bursche muß im Finstern sehen wie eine Katze. Sein Begleiter stolpert unsicher hinter ihm her. Er kann einen Fuß und einen Arm nicht mehr schaffen zu können, doch die Angst treibt weiter. Einmal verliert er den Boden unter den Füßen, nur ein Grabschmel rettet gerade noch vor abgeradem Sturz.

„Tärvinnen, kommt ein befriedigtes Knurren. Auf vorgeschobener Felsenspitze hat er unter sich die Bucht erkannt. Schwarzlich schimmert das Wasser im matten Sternenschein. Ein kleines grünes Licht schaukelt über den Wellen, die Positionslaterne des finnischen Dampfers. Tärvinnen stützt die Lippen zu einem kurzen, grellen Pfiff. Da wird es drunten lebendig. Huchendes Lichterspiel flackert auf, läßt flüchtig Deckplanken und Aufbauten ahnen. Ein ähnlicher Pfiff antwortet. Rauschen setzt ein und leises Plätschern. Man hat ein Boot zu Wasser gelassen, es rudert nach dem Inneren Stellung der Bucht.

In einem Bergelschnitt klinken die zwei flüchtigen Stück um Stück niederwärts. Der Finne schimpft, findet aber verhältnismäßig unbeschadet den Abstieg. Der andere gleitet aus, schreit entsetzt, rutscht eine Strecke über den Fels, landet zerschunden und zerrauft. Noch stärker humpele als der Lahmbelnde.

Blut an der Stirn, muß er halb ins Boot getreten werden. „Erwartet Kapitän Magnusson zu Calas kreuzen. Dann haben wir das Schiff der Kasten ist seit zwei Tagen jede Sekunde zum Auslaufen bereit!“

Tärvinnen nickt. „Also mit Vollampf fort aus diesem Rattenloch, alter Seebär! Wir müssen bei Tagesbruch schon nordwärts nach Calas kreuzen. Das ist die schlimmste hinter uns Uchriga, der Plan ist gelungen, ich habe die Papiere der Erfindung und bringe noch einen ganz tüchtigen Burschen mit, der uns auf Geduld oder Verderb in die Finger gelöst ist. Jedes Schicksal wird ihm willkommen sein als ein englischer Galgen.“

„Ein gefährliches Spiel, fürchte ich, Chef, daß du den Henker um seine Arbeit betrügst. Ich fahre nicht gern verfolgte Mörder auf meinem Kahn...“

„Davon wußte ich natürlich nichts, Dummkopf! Gib dem Burschen einen Oeldreiß, er gehört zur Mannschaft. Doch einestweilen vermute ich, daß er Hinemann das nichtliche Gokralax ist ihm anheimend schlecht bekommen. Es war ein höllischer Weg, liegt auch mir noch in den Gliedern. Ich brauche einen recht steifen Rum zur Auffrischung!“

Die Männer sollen indes nicht zum Genuß des Trunkes kommen. Eben ist eingeschwenkt, als die Wache die Stufen zur Kajüte herunterpoltert. „Auf Deck, Käpt'n! Irgendwas ist draußen im Gang. Gleich voran sucht ein Scheinwerfer über dem Wasser.“

Magnussen fährt grimmig hoch, Tärvinnen ist blaß geworden, und das Glas zittert in seiner Hand. Während zerklürrt er es auf den Dielen. „Das muß ein Polizeiboot sein, eine Blockade, die uns die Motorradpatrouille mit Blinkleuchten auf den Hals geschickt hat.“

„Sollen wir abbrechen und versuchen, südwärts durch den Kanal zu kommen?“ überlegt der Schiffsführer, aber Tärvinnen brummt: „Das hätte schon gar keinen Sinn, bis dahin wäre erst recht unser Spiel verfallen. Es bleibt nichts übrig, als zu versuchen, wieder durch die Sperre zu brechen. Gib Vollampf voraus! Im schlimmsten Fall, deine Schiffs-papiere sind doch in Ordnung, Magnusson? Du fährst die eingetragene Ladung von Maschinenteilen an Bord, sonst nichts, das ist klar! Sie mögen daraufhin den Kasten durchsuchen.“

„Und du, wie willst du dich ausweisen, wenn es zur Vernehmung kommt?“

„Ich bin der Vertrauensmann der Firma, der den Einkauf überwacht. Steding helge ich wieder. Was von Tärvinnen übrig ist, folgt seinem schönen blonden Bart und geht über Bord.“

Er gemächlich zerreißt er einen Paß, Reisepapiere und Briefe und streut die Schnitzl in Wasser.

Der Dampfer ist schon in Fahrt. Vor seiner Bugspitze zuckt jetzt der Scheinwerfer auf wie ein warnender Finger. Das Licht klimmt über die Deckplanken, Signale senden Befehle, die Maschinen abzustopfen. Der Kapitän läßt sie unbeachtet. Sofort befreit er sich von Wernisskissen an der Nase des Dampfers vorbei. Die Jagd wird ernst.

Wenig Zweck, es zu einen Kampf ankommen zu lassen, vielleicht gelingt listige Täuschung. Langsam stampfend stellen die Maschinen ihre Bewegung ein.

Wasserpolizisten klettern an Deck, Magnusson empfängt sie mit Biederammsmiene, hält schon die Schiffspapiere bereit.

„Warum stoppten Sie nicht auf die deutlichen Zeichen“, fragt der Polizisten führende Leutnant streng.

„Saf eben in der Kajüte beim Grog, Sir!“ tut der Finne gekränkt, „und mein Steuer-mann ist wohl etwas langsam im Begreifen, wußten nicht gleich, warum es ging — wir haben schon die wichtigsten Dingen zu schaffen, treiben ehrliche Seefahrt.“

„Das werden Sie dem Yard-Inspektor klarmachen können, der morgen früh in Brighton die genaue Untersuchung vornimmt. Einestweilen besteht Verdacht, daß Sie an Bord einen flüchtigen Doppelmörder verstecken und einen ausländischen Industriespion, der wichtige Papiere einer Erfindung geraubt hat.“

Der Kapitän will aufbrausen, alle seine Proteste bleiben erfolglos. Auch der Vertrauensmann der für die Schiffsladung maßgeblichen Firma, der sehr energisch und selbstbewußt auftretende Mr. Steding, kann sich Schicksal nicht wenden. Seine entrüsteten Drohungen und Schadensersatzansprüche und diplomatischen Verwicklungen verhallen ungehört. Der Leutnant der Wasserpolizei begnügt sich mit gleichgültigem Achselzucken.

Ein Polizist übernimmt das Steuer, schwerfällig dreht der Dampfer und gleitet wie widerwillig zurück in das Fahrwasser, aus dem er kam. Der in einer Hängematte der Mannschaftsdecks den Schlaf todmüder Erschöpfung schläft, ahnt nicht, daß sich das Verhängnis schon über seinem Haupt zusammengezogen hat.

Inspektor. „Der Teufel soll mich holen, wenn ich in ihm nicht einen alten Bekannten wiedertrafe. War im übrigen nicht etwa noch ein blinder Passagier aufzustoßern? Lassen Sie auf jeden Fall die gesamte Mannschaft an Deck antreten, Leutnant! Darauf werden meine Leute den ganzen Kasten, Kajüte, Logis und Mannschaftsräume gründlichst durchsuchen, auch die Boote unter der Perrennung sind nicht vergessen! Der Hecht, dem hauptsächlich der große Fischzug gilt, muß doch mit im Netz sein!“

Als Mr. Steding vor Higgins erscheint, ist der Inspektor eine Sekunde verblüfft, aber schon bricht er in stöhnendes Lachen aus. „Gut gemacht, Freund Tärvinnen, oder wie Sie nun wirklich heißen mögen, der schöne Blödsinn wurde also geopfert! Was wird Ihnen oder Katja dazu sagen, die diese männliche Zier liebt? Doch seien Sie unbesorgt, bis zum Wiedersehen mit der Herztzinsen, wird auch der Bart wieder gewachsen sein!“

„Was wollen Sie eigentlich von mir, und mit welchem Recht begründen Sie die Kaperung unseres Schiffes?“

„Sie sind ein Späßvogel, Tärvinnen, oder Sie Scotland Yard für so harmlos. Halten Sie den Mann und den Bart verwechseln Sie Augen, Tärvinnen, sind mir schon ein zuverlässigeres Merkzeichen, dieses harte, strahlende Blau, und nicht zu verkennen das kleine Gerstenkorn links oberhalb der Nase, die plumpen Beweise, die verstellten Knies, will ich gar nicht erst heranzählen.“

„Ist es hierzulande etwa strafällig, sich den Bart abscheren zu lassen, Inspektor? Einer anderen Missetat bin ich mir jeden falls nicht bewußt, sofern Sie nicht wieder das Märchen vom Carlton aufwärmen wollen.“

„Diesmal geht es um eine Straftat in Brighton“, greift der Kommissar von der Stadtpolizei ein. „Einbruch in der Wohnung eines gewissen Herbert Folley, wobei wichtige Papiere geraubt wurden und mit den Wohnungsinhaber anscheinend gewaltsam entführt.“

Der Finne ist auf dies Verhalten eher amüsiert als beängstigt. „Meine Beteiligung daran müßte schließlich erst bewiesen werden.“

„Bagatelle“, antwortet Higgins leichthin. „Deshalb wollen wir nicht lange streiten! Scotland Yard erhebt eine ernsthafte Anklage: Sie haben wissentlich einen verfolgten Mörder zur Flucht verholfen. Britischem Gesetz gemäß bedeutet das Beihilfe nach dem Mord, verdammt üble Geschichte! Außerdem haben Sie tatsächlich einen Mann entführt, der von Ihrem Spießgesellen niedergeschlagen und geknebelt worden war. Endlich haben Sie auf Ihre Flucht versucht, bei der Straßensperre einer Polizeipatrouille, die Sie aufhalten sollte, brutal mit dem Auto zu überrennen. Ein ganz nettes Schuldkonto, Steding oder Tärvinnen, es wird Sie für die Dauer von einigen Dutzend Bärten englische Gastfreundschaft genießen lassen. Ihre Auftraggeber im Osten werden bis zu Ihrer Rückkehr reichlich für Sie zahlen müssen selbst wenn Sie uns beweisen können, daß ein Raub entfällt und die Papiere Ihnen freiwillig übergeben wurden, als Preis für einen riskanten Liebesdienst.“

Der Leutnant von der Wasserpolizei meldet, daß die Mannschaft auf Deck angetreten ist und wartet, während die Beamten des Kommissars ihre Durchsuchung des Schiffes schon begonnen haben.

Verdrossen stehen die Seeleute beieinander, zerstreut die Gesichter, grobe, derbe Gestalten zumeist, aus allen Richtungen bunt zusammengewürfelt. Finnen, Norweger, Deutsche, Spanier und Litauer, sogar ein Mulatte ist darunter, dem Küche und Provintraum anvertraut sind. Langsam schreitet Higgins die Reihen der Männer ab.

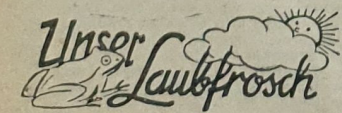
Allerlei abenteuerliche Schicksale mögen sich da zusammenschließen, der Henker soll wissen, was etliche dieser Burschen schon auf dem Kerbholz haben! Mag der eine oder der andere nur eben ein Seebär sein, der nicht viel fragt, in welcher Kofe seine Hängematte schaukelt, wenn er nur Salzlut des Wassers um die Nase hat, und mögen ein paar längere Kerle sich wirklich nur aus Fehnsucht und Abenteuerdrang haben anheuern lassen. Es lohnt schon, die ganze Bande durchzusehen!

Die hochgeschossenen Gestalten der Nordländer interessieren Higgins weniger als die Leute von kleinerem, zierlicherem Wuchs. Er blinkert vernünftig, da er zwischen zwei groben Tranjacks verdeckt, ein Häufchen kumpelndes Elend sieht. Das Elend schlottert um die schmale Brust des Südwester und hochgeschlagener Kragen verhüllen fast das Gesicht, von dem auch sonst nicht viel zu erkennen bleibt, da ein rund um den Kopf laufender Verband es haubenförmig umschließt. Wo die Wangen freiliegen, sind sie zerschürft, und ein Pfisterstreifen klebt quer über der Nase.

„Welche Jammeregestalt hat Ihr denn da?“ fragt Higgins, den Kleinen zu sich heranziehend. Ein stämmiger Bootsmann, der sich schützend neben dem Verwundeten hält, brummt mühsam: „Das ist Lindström, noch ein Neuer! Eine Woche gearbeitet, kennt den Schlingengang noch nicht! Ist die Kajütentreppe heruntergestürzt und hat sich dabei den Schädel aufgeschlagen...“

„Eine treue Kameradschaft nach so kurzer Zeit“, grinst Higgins grinsend und betrachtet die Innenfläche der tierfeiligen Hand. „Tüchtig eingeschützt hat er sich ja“, stellt er zinkernd fest, „aber die Handfläche ist zart wie bei einem Mädchen — Ihr müßt merkwürdige Arbeit an Bord haben, Bootsmann, bei der es keine Schwiele gibt.“

Der Inspektor zieht die Augen zwischen dem Verband aufgeregt und gehässig funkelnd. „Auch die schönste Maskerade nützt nichts, das Spiel ist aus, Herbert Folley! Ich verhafte Sie wegen zweifachen Mordes, begangen an Lloyd Granger und an der Amerikanerin Nora Möll, wegen Mordversuchs an Mrs. Cummings und Williams, kommen Sie doch her! Da haben Sie die Beute, die Sie mir so gern vor der Nase weggeföhren hätten. Wieder verpfändert wie im Elmenengarten, Flora und am Fahrkartenschalter in Cryodon. Diesmal sind die Pfister sogar echt! Sie haben also die Genugtuung, nicht allein mit zerschrammter Schädel heimzukommen, Sie nasewasler Junge.“



Kältere Luftmassen dringen in unser Gebiet ein und beeinflussen den Wetterablauf. Nachdringende Störungen bringen vereingelt Niedertemperaturen in höheren Lagen als Schnee fallen. Temperaturen um Null Grad. Starke nordwestliche Winde.

ien, wenn
nten wie-
nen nach
Lassen
Anschaff
r werden
Käufle
ndlichst
der Per-
cht, dem
illt, muß
einfalt, ist
ft, aber
en aus-
de wie
schöne
e mit
besorgt,
trauten
in sein
r, und
Kape-
en, oder
Halten
daß wir
? Ihre
en zu-
en das
en das
r Nase,
Knie
sich
dektur
jeden-
wieder
ollen.
tadt in
n der
umung
wöhen
n Käle-
den latsam
eher
ilgung
wer-
thlin,
reit!
klage;
Mör-
Gesetz
dem
ydem
führt,
schla-
ndlich
el der
ie Sie
to zu
konto,
für die
harrte
Auf-
Ihrer
ösen,
daß
Thnen
sür-
meldet,
uo ist
Kom-
sion-
ander
alten
zu-
Deut-
latte
um
gum
ögen
oll
auf
der
ge-
de-
ein
aus
ben
ne
rd-
die
sche
wei
en
nt-
nd
as
zu
pf
nie
er

Er hat sich halb abgewandt, während Ted, noch etwas blickend, die nichtlichen Strecken herzufrüht. In diesem Augenblick reißt Folley heftig die Hand zurück, ein unversehener Stoß, mit verzweifelter Kraft geführt, trifft Higgins gegen den Masten. Der Inspektor taumelt, am Schiffsrand, schwingt umgeworfen, in die Luft, und stürzt kopfüber ins Wasser. Aber da liegt an der Seite des Dampfers ein Prahm, krachend schlägt er auf, die Wellen des hilflos rollenden Körper erfassen; der Inspektor ist das schwere Obergewicht in die Tiefe. Ein Strudel spritzt, gluckst, schlingt sich um das Opfer, glättet sich schon, wie unberührt liegt wieder der Wasserspiegel. Auf Deck aber braust ein wildes Durcheinander. Rufe und Alarmpfeife tönen. Mann über Bord! Die Seute drängen neuerlings zum Schiffsrand, die Wasserpumpen ronnen und lassen ein Boot nieder, andere Boote kommen zur Hilfeleistung hinzu. Vergebens wird das Wasser mit Stangen ausselet und durchfischt. Auch ein Schwimmer taucht ohne Erfolg. Keine Spur von dem Mörder! Der Inspektor schlumt vor Wut, daß er sich doch noch überleben ließ, wenn auch sein Gefangen nur in den Tod stüchtele! Er war eben zu stegesgewiß, hatte sich den ganzen Fall schon im Kopf höchst süberlich aufgebaut und dachte zu der ordentlichen Arbeit doch noch ein Klecks gefallt! Seine Stimmung bessert sich nur wenig, als einer der untersuchenden Polizisten aus dem Mannschaftslois ein Paket in Oeluch bringt. Herbert Folleys von der nichtlichen Klettertour ans mitgenommenen Rock, um Mantel herein eingelassen. Aus einer Seitentasche des Rocks zieht Higgins einen Briefumschlag. Ein dicker Pack noch ganz neuer Hundertpfundnoten ist der Inhalt. Die fortlaufenden Nummern der Serie stehen im Notizbuch des Inspektors verzeichnet. Der dicke Higgins hat schon nach London zurückfahren wollen, doch Ted Williams lud ihn dringend zur Feier des Erfolgs ins Haus Winter ein. Das wäre nun der letzte Grund gewesen, länger in Brighton auszuhalten, wenn nicht eine andere Fürsprecherin ihren Einfluß geltend hätte. Auch Violet, die ihren zerschrammten Rock verstrahlen, Mantel Freund auf dem in die Arme schloß, wiederholt eitrig und bereit diese Einladung. Miß Winter konnte man so leicht nichts abschlagen, die dumme Schwäche nun einmal für das schwarze Lockenköpfchen! Wenn ein hübsches Mädel freundlich bittet und einen mit erwartungsvoller Miene verstrahlen, schenkt selbst das Eis in der Brust eines alten, knurrigen Yard-Veteranen. Für sich hat Higgins dazu die passende Entschuldigung zur Hand: Sein Bericht in aller Kürze ist durchgegeben, der Finne in sicherem Gewahrsam. Mit der Schiffsbesatzung verabschiedet, der Brightoner Kollege zusammenarbeiten, mit dem Seepolizei. Der Tänzer Bartoli ist nach erwiesener Unschuld aus der Haft zu entlassen. Dem Amerikaner Josuah Wedgwood und den beiden Brasilianern wird die Ausreise freigegeben. Der Inspektor will noch in Brighton bleiben, bis Folleys seine gefunden ist. Als Higgins gegen Mrs. Emily würdevoll empfangen wird, hat er vorher gerade die gewünschte Meldung aufgenommen. Unterhalb des Laufstegs der Tote angegraben, man hat mit Stangen den Körper erstastet und ihn nach einiger Mühe aus dem Wasser bergen können. Doch menschlichem Gesetz ist er entzogen. „Also werden wir die letzten Zusammenhänge nicht mehr erfahren“, sagt Ted auf diese Nachricht, und es klingt nicht ganz ohne Schadenfreude. Denn irgendwie befriedigt ihn, daß auch der Unfehlbare vom Yard eine kleine Schlappe erlitt, wenn er selber bei seinem Detektivtante so sehr vom Pech verfolgt war. Aber der Inspektor ist nicht gesonnen, sich ärgern zu lassen. „Wieder ein Irrtum, mein Lieber“, antwortet er gemächlich. „Der ganze Fall ist für mich klar wie Glas. Das Geständnis brauchen wir nicht mehr, alles andere ist hübsch beiläufiger Motiv. Sachbeweise und Zeugen. Die brave Mrs. Cummings hat nicht in geringem Maße, wie wichtig ihre Aussage war, daß sie Folley auf dem Bahnsteig in London entdeckte. Sie suchte für sich ein Alibi und zerstörte dabei das kunstvoll zurechtgerüstete Alibi des wirklichen Täters. Sie, Williams, müßten natürlich schwätzen. Sie haben Folley die Geschichte in aller Unschuld verraten. Da kam ich noch dazwischen, und er wußte, nur ein toller Gewaltstreich konnte die Schlinge von seinem Hals abstreifen.“ „Aber ich verstehe noch immer nicht, welche Bedeutung es hat, daß Harriet Cummings Folley im Bahnhof sah“, wirft Violet fragend ein, „beide waren selbstverständlich doch in London.“ „Ach, doch wann und mit welchem Zug kamen sie an?“, lächelt der Dicke verschmitzt. „Frühmorgens kann es nicht gewesen sein, denn Mrs. Cummings sprach von einer schlaflosen Nacht im Hotel, ehe sie ihr Detektivbüro aufsuchen konnte. Demnach muß der Abendzug in Frage kommen, und da stimmt die Zeit haargenau! Wer sofort vom Bahnhof nach dem Carlton fuhr, kam gerade im richtigen Moment, um Granger zu erledigen. Alles deckt sich auf die Minute.“ Violet Winter hat den Mund halb offen, plötzlich schlägt sie sich gegen die Stirn: „Welch ein Schächer! Ich war! Ich hatte doch früher schon dieselbe Lösung in der Hand und verstand sie nicht! Der Hausportier sagte mir ausdrücklich, Mrs. Cummings sei mit dem Nachmittagszug gefahren.“ Inspektor Higgins grinst. „Unser Freund Folley jedenfalls begriff schneller. Selbstverständlich hatte er die gute Dame gesehen, aber hoffte, ihr sei niemals aufgefallen zu sein, obwohl er damals noch keinen Grund hatte, sich zu verstecken. Mir schwante nur so etwas, als ob für Mrs. Cummings ernste Gefahr drohen könnte, deshalb kommandierte ich einen Posten vor die Villa, und der Mann verhinderte auch das Schlimmste. Jetzt blieb für den Mörder nur einige Flucht, und da kam ihm das Zusammentreffen mit seinem alten Bekannten in der Tür. Higgins als unwahrscheinlicher Glücksfall zu nutzen. Für den Kopf gab er gern die Papiere hin, vermutlich würde ihm noch eine zukünftige lukrative Tätigkeit irgendwo im Osten zugesichert — auch sie hätte Mr. Folley kaum ungetriebene Freude gebracht.“ „Der fingierte Einbruch bei sich selbst und die als Entführung gemaßte Flucht“, fällt Ted Williams lebhaft ein, „das war doch noch ein mal ein großartiger Bluff! Hand aufs Herz, Inspektor, wären Sie tatsächlich so schnell dahinter gekommen, wenn ich mich nicht den Burschen in den Weg geworfen und sie zu einem letzten Gewaltakt herausgefordert hätte? Zu dieser Zeit wußte auch ich schon, wer Grangers und Dinorahs Mörder war, und warum Folleys Behausung unter die Lupe. Was es nicht gute Arbeit, die ich leistete Inspektor?“ Er lächelte stolz, doch Higgins dämpfte sogleich. „Statt anderer Leute haben Sie diesmal eben sich selbst unnötig in Lebensgefahr gebracht, und ein kräftiger Nasenüberbleibsel nicht auf mich, ich Ihnen zu, Miß Winter haben Sie schon, mein Junge, und was geschieht von Ihnen, daß Sie in dem kleinen Kaffee meinen Hinweis auf das Pfaster richtig verstanden. Ich schlug auf den Sack und meinte den Esel Folley wird bei der Unterhaltung nicht schlecht geschwitz haben!“ „Wann haben Sie ihn zum ersten Mal in Verhaft“, will Violet wissen. „Instinktiv schien mir zuerst alles auf ihn hinzuweisen“, erklärte der Inspektor, „nachdem ihm in der Aufregung ein unvorsichtiges Wort entfiel. Als ich ihm die zerrissene Rückseite seiner Aufzeichnungen mit den Formeln vorzeigte, die ich in Grangers Zimmer fand, war er über die Maße erschüttert. „Hätte ich das gewußt, was hätte ich mir ersparen können“, seufzte er selbstvergessen. Ohne die Berechnungsformeln war die Erfindung für den Dieb ja wertlos. Folley ahnte damals auch nicht, daß Granger ihn trotzdem bestrafen würde, daß er die Kopie hergestellt und schon verkauft war. Nun, die Redewendung 'sich ersparen' konnte vielleichte sein. Und dann brachte Folley sein Alibi auf die unverfängliche Art. Es fiel ihm scheinbar erst beifällig ein, und der Bahnbeamte an der Spitze hatte sich nicht zu erinnern. Da war es, mußte ich ihn von der Verdächtigenliste streichen, doch ich strich ihn nicht aus meinen Gedanken! Hinterher überlegte ich mir, das Alibi war eigentlich zu schön. Der aufplatzende, seinen Inhalt ausspielende Koffer sollte um jeden Preis die Erinnerung des Braven Bahnbeamten wachrufen. Folley trug Folley etwas zu dick auf — ein erster kleiner Kunstfehler.“ „Er kam mit dem Morgenzug natürlich zum zweitenmal in London an“, unterstreicht Violet den Gedanken. „Gewiß! Am Abend fuhr er gleich zum Hotel, vergessen den beiden Männern vorzuziehen, die sich nicht Granger erwartete ihn, hatte ihn herbestellt zur Rechtfertigung über einen angeblichen Berechnungsfehler in den Plänen! Folley sah darin wohl eine Tücke, den Versuch, unter falschen Vorwänden seinen Anspruch zu drücken, und kam schon mit verhassem Grimm. Er wollte überhaupt nicht Granger brechen, denn er glaubte, mit Tärinnen schon so gut wie einig zu sein. Der Finne war freilich noch gereisener, er dachte die Erfindung kostenlos an sich zu bringen, Folley und Granger zugleich hereinzuholen. Der Anschlag mißglückte allerdings. Zurück zu Folley — was in Grangers Hotelzimmer zwischen den beiden Männern vorging, ist nun leicht zu erraten. Der Erfinder forderte seine Pläne zurück, der Agent bedeutete ihm mürrisch, gerade sel er überfallen und der Papiere beraubt worden. Im Gesicht trug er ja auch die Spuren von Bartolis Angriff. Aber Folley glaubte ihm nicht mehr, war ihm Betrug und Unterschlagung vor, und entdeckte im gleichen Augenblick irgendwo auf dem Tisch den Briefumschlag mit den Hundertpfundnoten. In einem ihm ausgemacht, der Dieb Granger wollte sich an diesem, seinem sauer verdienten Geld bereichern, eine sinnlose Wut überfiel ihn, trieb ihn zur Raserei. Vielleicht kam es zum Handgemenge, vielleicht griff Folley einfach nach Grangers Pistole, die für den Fall von Bartolis Rückkehr bereitgelegt war, sein Schuß ging den betrügerischen Agenten mitten durch den Kopf. Schnell raffte Folley den Briefumschlag mit den Banknoten ein und wollte flüchten, da sah er hinter der angelehnten Tür zum Schlafzimmer ein Gesicht, seine Tat hatte einen ungeheuren Zeugen! Sein erster Gedanke war, sich den Rückweg zu sichern, er zerschmitt die Telefonleitung, nahm den Türschlüssel an sich und sperrte von außen zu, damit er vor den Verfolgern Vorsprung gewann. So entkam er — und Miß Dinorah hatte keinenwegs Lust. In einem Mordprozeß als Kronzeugen aufzutreten, lieber verschwand sie heimlich über die Feuerleiter.“ Higgins räuspert sich und wedelt mit dem großen Taschentuch, ehe er fortfährt. „Folley

olte stracks zum Bahnhof zurück, nun halt es, sich ein stichfestes Alibi zu schaffen. Er kombinierte nicht schlecht. Führ er bis Croydon zurück, konnte er dort den Nachtzug erwarten und vor eindeutigen Zeugen in London ankommen. Aber da begibt er eine zweite Unvorsichtigkeit: Er wechselte eines der Hundertpfundnoten, und wenn er sich auch mit dem Heftpflaster markierte, er legte eine Spur und diese Spur wies nach Brighton! Sein geschicktester und verwegenster Streich aber war, früh im Carlton mit großem Aufsehen zu erscheinen, den Portier und den Etagekellner rebellisch zu machen und bei der Entdeckung des Mordes selbst zugegen zu sein! Er verließ sich darauf, am Abend vorher im Trübel der Gäste keinem Hotelbedienten nachdrücklich aufzufallen zu sein, tat, als sei er zum erstenmal im Haus, und seine Rechnung stimmte, oder sagen wir richtiger, sie hätte beinahe gestimmt!“ Er kichert glucksend, aber wird sofort wieder ernst. „Dann verrietten wir ihm selber, daß wir der Frau auf der Feuerleiter nachspürten. Er kam darauf, wer die Fremde war, und nun steigerte sich noch seine Angst, die Tänzerin konnte ihn gekannt haben, wie er selbst einiges von Grangers Liebschaften wußte. Die Pistole hatte er nach dem Schuß wohl gedankenlos eingesteckt, so kam ihm nun gerade zupass! Er ersann den Trick, als Blumenbote in die Garderobe der Tänzerin zu kommen, sich unbemerkt zu verstecken. Der Mord, den seine Sicherheit verlangte. Biel dann bestimmt auf das Schuldkonto des schon reichlich belasteten, eifersüchtigen Tanzpartners Bartoli.“ „Welch ein Abrund von Verworfenheit“, schnauft die spinnlige Mrs. Emily schauernd. „Und dieser Mensch lebte unter uns wie ein harmloser Bürger.“ Ein spekulativer Kopf“, erläutert Higgins, „was schon seine Ertüchtigkeit beweist. Ein Grübler und ewiger Plänemacher. ver-

senroben, wellabgewandt. Vielleicht wirklich ein harmloser Mensch, bis es plötzlich bei ihm einstieg! Als wären Schenkklappen gefallen, sah er sich ausgebeutet, geplündert und zum Narren gemacht. Selber überhitzten Phantasie schied das erlittene Unrecht um so greller, er forderte Rachel Die Vernunft mag halbwegs ausgeschaltet gewesen sein, als er den Weg des Verbrechens beschritt. Bei jeder Halt, wurde er zum Amokläufer aus Angst. Zum erstenmal in seinem Leben besaß er Geld, viel Geld, er wollte es genießen, gerade jetzt um keinen Preis vom Räderwerk der Justiz erfaßt werden. Das Kriminelle wurde ein Rausch, ein Zwangsgedanke, er spannvöllig besessen sein Gewebe von Tücken, Inzigen und mörderischen Plänen, wie er gleich fanatisch sonst an seinen Erfindungen gearbeitet hatte.“

Fortsetzung folgt.

Vereinskalender

Chorverein „Liederkranz“
Donnerstag 20 Uhr, Gesangstunde
Es wird erwartet, daßämtl. alt. Sänger und Sängerinnen pünktlich erscheinen.
Der Vorstand.

Männer-Gesangverein
„Liedertafel“ 1842 e. V. Spangenberg
Mittwoch, den 2. Jan. 1952, 20 Uhr Gesangstunde im Ratsteler. Aus besonderen Gründen wird gebeten, daß alle Sänger pünktlich erscheinen.
Der Vorstand.



1951 — Erfolgreiches Jahr im sportreichen Leben Spangenburgs

Der Turn- und Sportverein 1863 Spangenberg e. V., als Träger des Sportes in unserem Liebenachtstädtchen, hat in den verschiedenen Arten des Sportes schöne Erfolge verbuchen können.

Die Fußballabteilung konnte mit ihrer 1. Mannschaft den Meister der Kreisklasse B I im härtesten Kampf mit seinem stärksten Rivalen TSV Höhenfuth in der Saison 1950/51 erringen und zur A-Klasse aufsteigen. Die 2. Mannschaft hat sich in der B II behauptet und einen guten Mittelplatz erreicht. Die Jugendmannschaft kämpfte mit wechselseitigem Erfolg und erfüllte nicht ganz die auf sie gelegten Wünsche. Trotz der Schwierigkeiten ist im abgelaufenen Jahr — 30 Jahre Fußball in Spangenberg — zu sagen, daß die Fußballer noch nie so erfolgreich abschritten wie heuer.

Im Handball konnte man auf eine 25-jährige Tätigkeit zurückblicken. Spangenberg einst Hochburg dieser Sportart hat nach zweijähriger Pause jetzt wieder eine Jugendmannschaft, die die Herbestriebe zu überflanden und den 7. Tabellenplatz belegt hat.

Die Turnabteilung der Männer hat sich in diesem Jahr weiter entwickelt und bei verschiedenen Geräte-Vergleichskämpfen gegen Vereine des Fulda-Gebirgs-Kreises konnten Fortschritte unter Beweis gestellt werden. Bei den Junioren und Jugendturnern ist wieder mehr Leben auf dem Turnboden. Die Schülerabteilung besteht seit dem Verbit d. J. mit über 50 Schülerturnern. Bei allen Veranstaltungen des Kreises wurden von allen Altersklassen gute Preise errungen.

Gruppe II: Oberaufungen — Guxhagen 5:3, Fuffenbagen — Niederaufungen 6:3, Großalmerode — Germania Kel. 1:0, Spangenberg gegen Höhenfuth 4:3, Weiseförth — GSC 03 Kel. 2:6, die übrigen Spiele ausgefallen.

1. Oberaufungen	13	9	3	1	45:22	21:5
2. Spangenberg	13	8	4	1	48:25	20:6
3. Niederaufungen	13	7	3	3	62:22	17:9
4. Weiseförth	12	7	1	4	36:26	15:9
5. Heiligenrode	12	4	5	3	28:31	13:11
6. Guxhagen	13	6	1	3	41:34	13:13
7. Großalmerode	12	4	4	4	24:27	12:12
8. Höhenfuth	13	5	2	6	34:34	12:14
9. Hella	12	9	4	5	24:33	10:14
10. Fuffenbagen	13	4	2	7	30:31	10:16
11. Quentel	12	3	1	8	20:62	7:17
12. Rommerode	12	—	—	—	8:52	0:24

Außer Konkurrenz: Germania Kel. 13 8 4 1 89:21 20:6
GSC 03 Weiseförth 12 7 2 3 26:15 16:8

... und dennoch siegte Spangenberg 3:4 (1:1)

Der einheimische Sturm zeigte gleich zu Beginn wieder eine gute Zusammenstellung. Hin und her ging der Kampf, bei dem beide Gegner abwechselnd die Tore benannten und Spangenberg mehrere Torchancen vergab. In der 28. Minute schossen die Gäste den ersten Treffer. Aber nur kurze Zeit währte die Freude, Opfer bekam das Leder und der Ausgleich war geschafft.

Die Frauenriege ist ein weit über die Grenzen unseres Sportkreises hinaus bekannter Begriff. Die Gymnastik der Hausfrauen, das Turnen der aktiven Turnerinnen, der Besuch der Übungstunde der Jugendturnerinnen und die Spiel- und Turnstunden der Schülerinnen sind voller Leben und Freude.

In der Leichtathletik (Volksturnen) konnten die Farben Spangenburgs würdig vertreten werden. Kurt Silbernagel und Paul Lorenzmeier jun. haben unter den nordhessischen Kampfen einen guten Namen und auch der Nachwuchs stellt seinen Mann.

Schwimmen war in diesem Jahr mit der Höhepunkt sportlicher Veranstaltungen in Spangenberg. — 25 Jahre Liebenbadbad, 25 Jahre Schwimmabteilung. — Im Juli d. J. sah man Raffeler, Welfinger, Eichweger, Lichtenauer und Gudensberger Schwimmer am Start. Eine Untergruppe Spangenberg der Deutschen Lebensrettergesellschaft wurde gegründet.

Eine früher rührige Tischtennisgruppe hat im verflossenen Jahr nicht viel von sich hören lassen. Einige Jugendliche nahmen an einem Turnier in Melsungen mit Erfolg teil.

Am Ende des Jahres kann man feststellen, Spangenberg hat schöne Erfolge erzielt und gehört mit zu den Städten in dem der Sport zum Wohle der Jugend und allen die sich jung und elastisch erhalten eine gute Pflegestätte hat.

Nach der Pause schloß Albrecht zum 2. ein. Uffenbrenner verwandelte einen indirekten Freistoß zum 3:1. Die Spangener sind schon zu siegesicher, und der schnelle Gästesturm nützte die Gelegenheit und schloß innerhalb 3 Minuten zwei Tore. Die Notblutten erwachten und vor dem gemäßigten Heiligtum entstanden brennliche Situationen. Sieben Minuten vor Schluß schloß Ruhe das siegreichende Tor.

Die 2. Mannschaft und die Jugendmannschaft führten ersatzgeschwächt nach Melsungen und verloren beide. — 5:1 und 4:2.

Vor schau:
Der letzte Sonntag des Jahres 1951 sieht die 1. Mannschaft im Punktspiel gegen Hella. Die bessere Mannschaftsleistung wird dieses Spiel entscheiden!

Totogelder für Fußballverbände und Vereine. Der heilige Fußballverband konnte noch vor Weihnachten sechs Vereine des Kreises Melsungen mit 2600 DM bedanken. Aus der letzten Totauszahlung erhielten unter anderen der TSV Spangenberg 500.— DM.

Zur Sylvesterfeier halten wir für Sie bereit:

Spirituosen und Weine
in reicher Auswahl

Unsere Kunden und Bekannten wünschen wir

EIN FROHES NEUES JAHR

H. SIEBENHAUSEN & SOHN

Gewinn-Liste der Weihnachts-Werbe-Veranstaltung in Spangenberg vom 9.-23. Dezember 1951.

Nr.	Artikel	Gewinn	Nr.	Artikel	Gewinn	Nr.	Artikel	Gewinn	Nr.	Artikel	Gewinn
1	8 Tafelentwäfer	28490	147	Holentwäfer	25768	293	Dose Reis	27998	409	1 Gutschein Sparkasse 5 DM	84800
2	8 Tafelentwäfer	34684	148	Holentwäfer	19481	294	Schachtel Pralinen	1288	440	" 5 "	11018
3	8 Tafelentwäfer	27417	149	Holentwäfer	25094	295	Schachtel Pralinen	15120	441	1 Gutschein Volksbank 40 DM	7048
4	8 Tafelentwäfer	33686	150	Holentwäfer	13693	296	Schachtel Pralinen	18509	442	" 25 "	24187
5	Kramelste	7249	151	Serpelade	14490	297	Schachtel Pralinen	23833	443	" 5 "	6088
6	Sportbrot	5305	152	Einfachbeutel	560	298	Tafel Schokolade	5005	444	" 5 "	83446
7	Sportbrot	17195	153	Damenstafel	5255	299	Tafel Schokolade	3567	445	" 5 "	9
8	Sportbrot	2490	154	Einfachbeutel	7110	300	Dose Karamellen	16339	446	" 5 "	28821
9	1 Paar Damenstrümpfe	17466	155	Gürtel für Damen	8187	301	Schachtel Pralinen	33373	447	" 5 "	27342
10	1 Paar Damenstrümpfe	34304	156	Gürtel für Damen	9999	302	" Bohmann-Kroketten	29103	448	" 5 "	5600
11	1 Paar Damenstrümpfe	20155	157	Gürtel für Herren	9129	303	" Stollwerk-Pralinen	32164	449	" 5 "	4192
12	1 Paar Damenstrümpfe	25501	158	Briefstafel	17432	304	Packung Palmolive-Seife	28852	450	Tube Durodont	7908
13	1 Paar Herrensocken	3340	159	Wahweilschiffe	22663	305	" Palmolive-Seife	17735	451	" "	18970
14	Damenstrümpfe	20295	160	Gelbbörse	15307	306	" Palmolive-Seife	12875	452	" "	2087
15	Damenstrümpfe	2237	161	Gelbbörse	23672	307	" Palmolive-Seife	4816	453	" "	18906
16	Unterrod	3642	162	Gelbbörse	19945	308	Flasche Kölnischwasser	26828	454	" "	26987
17	Unterrod	29604	163	Tafelentwäfer	32446	309	" Kölnischwasser	5941	455	" "	27717
18	Rabarett	3955	164	Damenstrümpfe	31085	310	" Kölnischwasser	4728	456	" "	81078
19	1 Schale Keramik	3817	165	Damenstrümpfe	18585	311	" Farina	32844	457	" "	18144
20	1 Schale Keramik	15561	166	8 Tafelentwäfer	28983	312	" Lavendel	4846	458	" "	9985
21	Kaffeemühle	33519	167	8 Tafelentwäfer	15155	313	" Lavendel	2633	459	" "	22289
22	1 Dose Keramik	9700	168	8 Tafelentwäfer	373	314	Moujon, Raffelklingen, Champ.	22330	460	" "	3985
23	1 Dose Keramik	4500	169	8 Tafelentwäfer	11056	315	" "	25740	461	Flasche Wein	1800
24	Milchtank	23786	170	100 Gramm Wolle	65467	316	" "	30278	462	" "	2149
25	Kaffeekanne	6156	171	" Wolle	24905	317	" "	8788	463	" "	21117
26	Sammelstafel	22827	172	" Wolle	18905	318	Kamm im Gut	34719	464	" "	5496
27	Kaffeekeule	15367	173	" Wolle	26350	319	Kamm im Gut	27743	465	" "	824
28	Waddingform	29133	174	" Wolle	32989	320	Rasierapparat und Binsel	32534	466	" "	15016
29	Seledole	38832	175	" Wolle	18697	321	Rasierapparat und Binsel	32156	467	" "	14442
30	Butterdose	1962	176	" Wolle	4906	322	Rasierapparat und Binsel	25211	468	" "	9085
31	1 Sah-Busstischformen	17284	177	" Wolle	13638	323	Rasierapparat und Binsel	26476	469	" "	20957
32	1 Sah-Busstischformen	12854	178	" Wolle	4800	324	Rasierapparat und Binsel	24874	470	" "	1825
33	1 Sah-Busstischformen	11187	179	" Wolle	4800	324	Rasierapparat und Binsel	24874	470	" "	1547
34	1 Paar Gummistiefel	26089	180	" Wolle	18525	325	Rasierapparat und Binsel	29822	471	" "	20598
35	1 - Hausschuhe, rot	6243	181	" Wolle	8817	326	Rasierapparat und Binsel	27684	472	" "	17814
36	1 - Hausschuhe, blau	10677	182	Karton Farina	5727	327	Rasierapparat und Binsel	28787	473	" "	80008
37	1 - Pantoffeln	7940	183	" Farina	34372	328	Rasierapparat und Binsel	16539	474	" "	26794
38	1 - Pantoffeln	50	184	" Moujon	17360	329	Rasierapparat und Binsel	1896	475	" "	19289
39	1 - Pantoffeln	22065	185	" Lux	22722	331	Rasierapparat und Binsel	28569	476	" "	91446
40	1 - Baby-Schuhe	21874	186	" Seife Moujon	19083	332	Rasierapparat und Binsel	15192	477	" "	18289
41	1 - Damen-Halbschuhe	17415	187	Rüfchen Postkarte	7915	333	Rasierapparat und Binsel	19029	478	" "	4189
42	Handblech	18089	188	Rasierapparat	6502	334	Rasierapparat und Binsel	7294	480	" "	91846
43	Beckenfüller	19282	189	Rasierapparat	8028	335	Rasierapparat und Binsel	23163	481	" "	89552
44	Rohlenfüller	1798	190	Flasche Albicin	18984	336	Rasierapparat und Binsel	6979	482	" "	19673
45	Termosflasche	653	191	Kulturbeutel, rot	10746	337	Rasierapparat und Binsel	18785	483	" "	8012
46	Garnierstift	32821	192	Kulturbeutel, blau	22886	338	Rasierapparat und Binsel	19850	484	" "	16582
47	Suppenieb	8131	193	Kulturbeutel, rot	33904	339	Rasierapparat und Binsel	3957	485	" "	84914
48	Zinkimer	19516	194	Kulturbeutel, blau	33104	340	Rasierapparat und Binsel	92646	486	" "	32274
49	Kaltenform	20071	195	Weihnachtsstollen	21882	341	Rasierapparat und Binsel	2640	487	" "	88668
50	Kaffeekeule	34156	196	Schachtel Kognakbohnen	17585	342	Rasierapparat und Binsel	10193	488	" "	27285
51	Garnierstift	10710	197	" Balsen Mähnung	26663	343	Rasierapparat und Binsel	28473	489	" "	4592
52	Reibe	33860	198	" Trumpf-Nejen	12738	344	Rasierapparat und Binsel	19529	490	" "	30781
53	Wixbocher	6204	199	" Balsen-Expres	15948	345	Rasierapparat und Binsel	30726	491	" "	540
54	Wixbocher	34163	200	Beutel Mehl	30371	346	Rasierapparat und Binsel	4601	492	" "	18471
55	Büffegarnitur	25940	201	Beutel Mehl	7749	347	Rasierapparat und Binsel	30249	493	" "	16020
56	Gelbentpackung Sternchen	15501	202	Schachtel Pralinen	12722	348	Rasierapparat und Binsel	8408	494	" "	84744
57	Gelbentpackung Sternchen	46591	203	" Pralinen	5438	349	Rasierapparat und Binsel	29541	495	" "	83202
58	Dose Feuerzets	34095	204	" Kets	2307	350	Rasierapparat und Binsel	80709	496	" "	83453
59	Dose Balsen	29513	205	" Kets	6908	351	Rasierapparat und Binsel	20960	497	" "	80881
60	Schachtel Ballen Sport	15595	206	Rollschinken	29530	352	Rasierapparat und Binsel	34648	498	" "	511
61	" Ballen Sport	7332	207	rote Wurst	18150	353	Rasierapparat und Binsel	16506	499	" "	28756
62	" Ballen Sport	5878	208	Wettwurst	8431	354	Rasierapparat und Binsel	2708	500	" "	29887
63	" Ballen Sport	14787	209	Leberwurst	23861	355	Rasierapparat und Binsel	163	501	" "	4076
64	" Ballen Sport	7432	210	Leberwurst	23178	356	Rasierapparat und Binsel	5893	502	wollene Damenstrümpfe	28120
65	" Bonbons	3735	211	Wettwurst	8018	357	Rasierapparat und Binsel	4164	503	Kinderritzstift	23084
66	" Bonbons	23528	212	Wettwurst	24184	358	Rasierapparat und Binsel	18142	504	Kinderritzstift	18018
67	" Stollwerk-Ragengungen	12872	213	Schinkenpeck	34251	359	Rasierapparat und Binsel	4964	505	Kinderritzstift	24188
68	" Pralinen	26164	214	Rollschinken	17086	360	Rasierapparat und Binsel	26751	506	Sammelstafel	9959
69	Beutel Mehl	9031	215	Holentwäfer	2941	361	Rasierapparat und Binsel	12294	507	Rafanstrug	29153
70	Beutel Mehl	7173	216	Kinderschmützchen	2015	362	Rasierapparat und Binsel	23984	508	Brotschiffe	10278
71	Krawatte	3197	217	Gelbbörse	11168	363	Rasierapparat und Binsel	30979	509	Saß Schüsseln	4672
72	Krawatte	30283	218	Gelbbörse	13269	364	Rasierapparat und Binsel	195	510	Drachtunterlag für Kuchen	89
73	Unterrod	33680	219	Gelbbörse	34132	365	Rasierapparat und Binsel	12721	511	Torteneheber und Messer	1244
74	Unterrod	2912	220	Gelbbörse	7498	366	Rasierapparat und Binsel	24214	512	Kuchenteller	14768
75	Unterrod	34328	221	Holle Bindfaden	10657	367	Rasierapparat und Binsel	20062	513	Rüchlein, rund	748
76	Unterrod	16012	222	Peitsche	32225	368	Rasierapparat und Binsel	4424	514	Milchtank	14914
77	1 Paar Handschuhe	4399	223	Stadtfasche	7835	369	Rasierapparat und Binsel	4288	515	Kaffeekanne	2147
78	Mütze	34988	224	Dose Annanas	4161	371	Rasierapparat und Binsel	28458	516	Butterdose	33909
79	1 Paar Handschuhe	2865	226	" Balsen	17923	373	Rasierapparat und Binsel	28570	518	Milchtopf	2212
80	1 Paar Handschuhe	31860	227	" Wodwurst	22782	374	Rasierapparat und Binsel	22814	519	Buch „Die gläserne Kugel“	25001
81	Handgürtel	6045	228	" Balsen	10815	375	Rasierapparat und Binsel	7682	520	Karton Briefpapier	32323
82	Fröttierbanduch	3522	229	Flasche Rotwein	34132	365	Rasierapparat und Binsel	6074	521	Karton Briefpapier	1828
83	Fröttierbanduch	5548	230	Büchse Konerven	10838	376	Rasierapparat und Binsel	578	522	Buch „Schiller-Goethe“	882
84	Fröttierbanduch	22708	231	Büchse Konerven	8731	377	Rasierapparat und Binsel	34708	523	Büchse Konerven	17685
85	Fröttierbanduch	1300	232	Flasche Rotwein	82493	378	Rasierapparat und Binsel	1024	524	Büchse Konerven	4666
86	Fröttierbanduch	831	233	Beutel Mehl	10246	379	Rasierapparat und Binsel	81678	525	Büchse Konerven	34414
87	Wärmflasche	23661	234	Schachtel Confekt	2709	380	Rasierapparat und Binsel	12579	526	Schlauch, rot	7721
88	Wärmflasche	8280	235	Karton Seife	2444	381	Rasierapparat und Binsel	18119	527	Büchse Konerven	34605
89	Lampe	2427	236	Büchse Konerven	11708	382	Rasierapparat und Binsel	80041	528	Schüsseln	26100
90	Tiergarnitur	1844	237	Büchse Konerven	4822	383	Rasierapparat und Binsel	11488	529	Schüsseln	16143
91	Brotschiffe	17703	238	Rüfchen Zigaretten	7612	384	Rasierapparat und Binsel	20748	530	Unterrod	27542
92	Brotschiffe	31843	239	Paket Kaffee, Schokol., Süßwar.	8555	385	Rasierapparat und Binsel	24295	531	Unterrod	19435
93	Seitendose	33405	240	Hilfgarderobe	33566	386	Rasierapparat und Binsel	8446	532	Krawatte	20065
94	Elekt. Bügeleisen	25549	241	Wäschetrodner	12518	387	Rasierapparat und Binsel	25484	533	Soden	8824
95	Damenstrümpfe	2255	242	Wäschetrodner	34297	388	Rasierapparat und Binsel	6268	534	Damenstrümpfe	24780
96	100 Gramm Wolle	1057	243	Wäschetrodner	21819	389	Rasierapparat und Binsel	1748	535	Damenstrümpfe	3714
97	100 Gramm Wolle	12326	244	Handtücherhalter	22459	390	Rasierapparat und Binsel	31297	536	Damenstrümpfe	10805
98	100 Gramm Wolle	26001	245	Tablett	30286	391	Rasierapparat und Binsel	1537	537	Damenstrümpfe	25857
99</											